

# Äther-Physik und -Philosophie

Alfred Evert

www.evert.de

<b>08.</b>	<b>Etwas in Bewegung</b>	Stand 30.04.2009
<b>08.01.</b>	<b>Einführung</b>	Ausgangspunkte und Zielsetzung der folgenden Kapitel
<b>08.02.</b>	<b>Definition des Äthers</b>	Exakte Benennung der physikalischen Eigenschaften der Ur-Substanz allen Seins
<b>08.03.</b>	<b>Abgrenzungen</b>	Konsequenzen aus den Äther-Eigenschaften und Differenzen zum herkömmlichen physikalischen Verständnis
<b>08.04.</b>	<b>Bewegungs-Möglichkeit</b>	Teilchen können sich fast beliebig bewegen, nicht aber der Äther selbst
<b>08.05.</b>	<b>Bewegungs-Notwendigkeit</b>	Im Äther selbst sind zwangsweise nur wenige Bewegungsmuster möglich
<b>08.06.</b>	<b>Reale und scheinbare Bewegung</b>	Versetztes Schwingen ergibt die Erscheinung umlaufender Wellenbewegung oder von Rotation bzw. Spin
<b>08.07.</b>	<b>Ausgleichs-Bewegung</b>	Das mittig weiträumige Schwingen erfordert Ausgleichs-Bewegungen zum umgebenden Freien Äther
<b>08.08.</b>	<b>Bahnen mit Schlag</b>	Überlagerung von zwei Kreisbewegungen ergibt immer ungleichförmige Bewegungsabläufe
<b>08.09.</b>	<b>All-Druck</b>	Freien Äthers wirkt konzentrierend und konservierend auf Einheiten Gebunden Äthers
<b>08.10.</b>	<b>Milchstrasse und Sonnensystem</b>	Freier Äther komprimiert auch Galaxien, woraus Spiralarme und gegenläufig drehende Wirbel resultieren
<b>08.11.</b>	<b>Sonnensystem und Sonne</b>	Bewegungen der Ekliptik, Antrieb der Planeten
<b>08.12.</b>	<b>Sonne und Sonnen-Wirbel-System</b>	Differenziale Rotation und Konvektion
<b>08.13.</b>	<b>Scheiben-Wirbel der Gasplaneten</b>	Kleinräumiges Schwingen erzeugt rasende Rotation mit Randwalzen, aber auch Ring-Scheiben
<b>08.14.</b>	<b>Verschmutzter Äther</b>	Gravitation - oder auch 'bad and good vibrations'
<b>08.15.</b>	<b>Zusammenfassung</b>	Äther-Eigenschaften und Himmelsmechanik

## 08.01. Einführung

### Frühere Äther-Theorien

Vor vielen Jahren beschäftigte ich mich intensiv mit mechanischen Rotor-Systemen, um per Flieh- und/oder Gravitations-Kraft ein 'Perpetuum Mobile' zustande zu bringen (naturgemäß mit eher mäßigem Erfolg). Dabei ergaben sich Fragen nach der Definition physikalischer Begriffe bzw. nach dem wirklichen Wesen der Erscheinungen. Es ist beispielsweise unbefriedigend bzw. schlicht unverständlich, die Trägheit als eine 'der Masse inwohnende Eigenschaft' hinzunehmen. Genauso gut könnte die Ursache der Trägheit außerhalb der Masse zu suchen sein.

Die feste Materie könnte z.B. in einem unsichtbaren Fluid schwimmen oder zumindest von einem 'Phantom-Körper' aus einem Fluidum umgeben sein. Um ruhende Masse in Bewegung zu bringen, müsste die Trägheit dieses Umfeldes überwunden werden. Wenn umgekehrt die bewegte Masse wieder abgebremst wird, würde das in Bewegung befindliche Umfeld weiterhin die Masse vorwärts zerrern oder schieben. Solche Überlegungen habe ich bis 2001 in einer 'Äther-Kontinuum-Theorie' formuliert.

Diese Theorie darf man aber getrost vergessen, weil sie den generellen Fehler aller bisherigen Äther-Theorien aufweist: zu unterstellen, dass es einerseits Materie und andererseits einen Äther gibt. Die 'feste Materie' müsste sich dabei durch ein Medium hindurch bewegen. Dieses Medium müsste einerseits äußerst dünn sein, um dem Flug der festen Materie keinen Widerstand entgegen zu setzen. Andererseits rasen die Licht-Wellen/Teilchen mit maximaler Geschwindigkeit durch den Äther - wozu dieses Medium extrem dicht sein müsste. An diesem unauflösbaren Dilemma scheiterten die Hypothesen eines 'Licht-Äthers'.

Man war ziemlich erleichtert, als Einstein 1905 das Problem erledigte, indem er den Äther als entbehrlich erklärte. Die Dankbarkeit war so groß, dass man Einsteins 'Widerruf' von 1925 ignoriert. Bis heute bleibt in der gängigen Lehre unbeachtet, was er in 'reiferen Jahren' ausführte: "Es gibt schwerwiegende Argumente, die für eine Ätherhypothese vorgebracht werden müssen. Die völlige Verneinung des Äthers bedeutet, dass der leere Raum keinerlei physikalische Qualitäten haben würde ... der Raum ist auf Grund der Allgemeinen Relativitätstheorie mit bestimmten physikalischen Eigenschaften ausgestattet; in diesem Sinne gibt es also einen Äther. Raum ohne Äther ist aufgrund der Allgemeinen Relativitätstheorie undenkbar".

Er trifft also folgende Feststellungen: 1. die völlige Verneinung des Äthers bedeutet, dass der leere Raum keinerlei physikalische Qualitäten haben würde. 2. Der Raum ist aber mit physikalischen Qualitäten ausgestattet, in diesem Sinne gibt es also einen Äther. 3. Raum ohne Äther ist undenkbar.

Für Einstein weist der Raum physikalische 'Qualitäten' auf, die nur durch den Äther eingebracht bzw. repräsentiert werden. Für den Raum als solchen bleiben dann nur physikalische Quantitäten: Länge, Breite, Höhe. Leider fügt er diesem drei-dimensionalen Raum die vierte Dimension der Zeit hinzu und beugt das ganze Gebilde, um die Erscheinung der Gravitation zu ersetzen (nicht aber diese zu erklären). Leider hat er versäumt, auch das zu widerrufen. Details hierzu siehe Kapitel 01.04. 'Alles und Nichts' sowie 01.05. 'Raum und Zeit'.

### Abstraktismus

Für die 'Lösung des Äther-Problems' war man Einstein so dankbar, dass heute jedes Kind 'diesen Typ mit dem  $E=mc^2$ ' kennt. Es ist durchaus salonfähig zuzugeben, dass man weder die ART noch die SRT versteht (was keine Schande ist). Viele renommierte Zeitgenossen von Einstein haben sofort die Unstimmigkeiten und Widersprüche seiner Darstellungen aufgezeigt (in durchaus verständlicher Form). Ungeachtet dessen glauben viele Wissenschaftler noch heute, sich fortwährend auf den Einstein berufen zu müssen.

Normale Menschen erfahren die Welt als etwas Reales - aber 'Raum-Zeit-Krümmung' ist real nicht vorstellbar, ist nurmehr ein fiktives Gebilde abstrakter Begriffe. Gleiches gilt für die zweite gängige Lehre zur Erklärung unserer realen Welt, der Quanten-Theorie mit ihren unzähligen Variationen und abstrusen Schlussfolgerungen. Dort ist man sogar stolz darauf, dass diese mit 'gängiger Logik' nicht zu verstehen sind. Anstatt konkrete Erklärungen zum Wesen der Erscheinungen zu liefern, beschäftigt sich die Physik seit Jahrzehnten vorwiegend mit mathematischer Handhabung abstrakter Begriffswelten, weist also offensichtlich einen gewissen Realitätsverlust auf.

Früher, mit der Entdeckung der Atome, wurde die Vielfalt realer Materie auf eine überschaubare Basis gestellt. Danach wurden eine noch geringere Anzahl sub-atomarer Elementar-Teilchen entdeckt. Die folgende Suche nach Sub-Elementarem aber brachte einen ganzen 'Teilchen-Zoo' hervor. Allerdings ist die Lebenszeit mancher Teilchen auf minimale Dauer begrenzt und sie tauschen pausenlos ihre Eigenschaften aus. Dessen ungeachtet wird weiterhin mit Milliarden-Aufwand nach 'Teilchen' gesucht. In einschlägigen Kreisen kursiert durchaus die selbst-kritische Geschichte: man kaufe eine mechanische Schweizer-Uhr mit allen erdenklichen Funktionen, werfe sie mit maximaler Gewalt gegen die Wand - und aus der Analyse der Trümmer lässt sich die Konstruktion und der Zweck aller Bauelemente erkennen.

Besonders gefragt sind momentan die 'Higgs-Teilchen' in der Hoffnung zu erkennen, 'was die Welt im Innersten zusammen hält'. Das ist ein gravierendes Dilemma, welches sich aus der 'Abschaffung des Äthers' ergab: es bleibt nur ein 'Nichts' bzw. 'Vakuum', das die Materie umgibt. Mit der bekannten Materie sind aber die Kalkulationen der Astrophysik nicht stimmig, so dass man ersatzweise eine 'dunkle Materie' mit unbekanntem oder widersinnigen Eigenschaften im Umfang unterstellen muss, etwa 95 % des Universums betreffend.

Völlig ausgeklammert wird dabei die Frage, warum Materie sich nicht augenblicklich in das umgebende Nichts auflösen sollte. Ersatzweise gilt das Vakuum dann doch nicht als ganz leer, sondern könnte teilweise 'polarisiert' sein - oder eben fiktive Higgs-Teilchen halten die Materie zusammen. Bleibt die Frage offen, was diese 'Teilchen' zusammen halten sollte gegenüber dem umgebenden Nichts. Diese Problematik des Nichts (bzw. ganz generell aller Anziehungskräfte oder Fernwirkungen) könnte nur mittels vieler zusätzlicher Unterstellungen 'erklärt' werden bzw. bleibt bei gängiger Anschauung schlicht unerklärlich.

Noch niemals konnte jemand ein einziges 'festes Teilchen' fassen, erkennbar waren immer nur Bewegungen (oder 'Bewegungs-Trümmer'). Man könnte also berechtigterweise davon ausgehen, dass es keine Teilchen geben kann sondern ausschließlich Bewegung. Aber dazu müsste ein bewegtes Etwas unterstellt werden, weil 'abstrakte Bewegung' zwar mathematisch handhabbar (siehe z.B. elektromagnetische Felder), aber real nicht existent sein kann.

### **Realismus**

Es ist klar, dass wir aufgrund unserer beschränkten Sinnesorgane niemals die ganze Realität dieser Welt werden erfahren können. Unser Verstand ist vordergründig darauf ausgerichtet, seinen leiblichen Körper unbeschadet bzw. lebensfähig in seiner Umwelt zu erhalten. Dazu reduziert er die Vielfalt der Eindrücke auf wenige Kategorien, z.B. zwei elementare: nützlich / schädlich. Darüber hinaus jedoch will der Verstand schon wissen, 'was eigentlich abgeht'. Dazu haben Menschen eine gewisse Logik des Denkens entwickelt, wobei das Hirn allerdings höchst langsam und fehlerhaft arbeitet. Dennoch konnten wir erkennen, dass z.B. Farbe eine 'selbst-produzierte Illusion' ist, während die physikalischen Vorgänge vollkommen anderer Art sind.

Wenn man nun alles 'Fragliche' außen vor lässt, bleibt nur ein zweifelsfreies Faktum: da ist Bewegung. Und wenn man nun im zweiten Schritt nicht alle Logik über Bord wirft, bleibt nur die Schlussfolgerung: da muss Etwas sein, das sich bewegt. Schließt sich die Frage an: wie viele Arten von Etwas müssen real existent sein? Mein Vorschlag ist, das Einfachste und zugleich Extremste zu unterstellen: EINES ist vollkommen ausreichend.

Allerdings müssen innerhalb dieses einen Etwas unterschiedliche Bewegungen möglich sein. Je nach Art des Bewegungsmusters kann damit die 'Illusion' der ganzen Vielfalt von ALLEM in Erscheinung treten. Es sind wiederum nur etwas mehr als hundert Bewegungsmuster notwendig, um alle chemischen Elemente darzustellen. Eventuell sind sogar weit weniger Grund-Bewegungsmuster erforderlich. Es wird ein paar zusätzliche Bewegungsmuster geben, welche physikalische Kräfte, 'Felder' oder Strahlung repräsentieren. Darüber hinaus werden in diesem einen Medium vielfältig überlagerte Bewegungsmuster vorhanden sein, die z.B. 'Geist' oder 'Seelen' und vieles mehr repräsentieren. Es mag durchaus sein, dass unser Wahrnehmungs-Apparat die Realität nur per 'Illusionen' verarbeiten kann. Alle Erscheinungen der Realität selbst aber sind total reale 'Manifestationen' in Form konkreter Bewegungsmuster in nur einem real existenten Medium - ohne irgend ein 'abstraktes Mysterium'.

### **Äther-Physik**

Diese Überlegungen stellte ich etwa in 2003 an und darauf aufbauend entwickelte ich meine 'Äther-Physik und -Philosophie'. Im Teil 01. 'Einführung' wurden die grundlegenden Fakten diskutiert, auf welche ich hier verweise (nur einige Positionen werden nachfolgend nochmals angesprochen). Im Teil 02. 'Universelle Ätherbewegung' wurden Vorstellungen entwickelt, wie sich 'Freier Äther' im ganzen Universum bewegen könnte: ein vielfältig überlagertes Schwingen auf 'quanten-kleinen' Radien. In Teil 03. 'Lokale Ätherbewegung' wurde ein Bewegungsmuster des 'Gebundenen Äthers' diskutiert, welches z.B. ein Elektron repräsentiert oder in viel größerem Umfang eine Spiral-Galaxis bildet. Diese ersten drei Teile sind auch als Band 1 des Buches verfügbar.

In 2006 wurden im Teil 04. 'Abgrenzungen' einige Details zum Äther-Plasma und Licht-Äther nachgetragen. Aus Maurers 'Prinzip des Seins' wurden konforme wie auch unterschiedliche Gesichtspunkte heraus gearbeitet. Weil Bewegungsmuster in diesem Äther nicht ganz trivial sind, habe ich diese in Teil 05. 'Teilchen-Bewegung' den Strömungen von Gasen und Flüssigkeiten gegenüber gestellt. Diese beiden Teile wurden in 2007 als Band 2 meiner Äther-Physik heraus gegeben.

Dieser Exkurs in die Fluid-Technologie brachte neue Erkenntnisse, z.B. zum Auftrieb an Tragflächen und zur Anwendung von Sog oder Druck in Strömungs-Maschinen. Daraus - und basierend auf neuartigen Experimenten - entstanden die Teile 06. 'Implosions-Maschinen' und 07. 'Fluid-Maschinen', in welchen eine Fülle von Bewegungsabläufen dargestellt sind. Aus einigen dieser Konzeptionen werden selbst-laufende Motoren zu entwickeln sein. Diese beiden Teile wurden Ende 2008 als Band 3 verfügbar.

Nun, Anfang 2009, komme ich endlich wieder zurück zum Thema Äther, hier nun mit diesem Teil 08. 'Etwas in Bewegung'. In den folgenden Kapiteln werden in knapper Form einige der obigen Gesichtspunkte zum Äther angesprochen, als Basis für weitere Themen. Sehr konzentriert werden danach völlig neue Aspekte behandelt. In diversen Sachgebieten der Physik wird dieses neue Verständnis vom Äther viele Phänomene erklärbar machen. Anstelle formalistisch-abstrakter Betrachtungen der gängigen Physik werden aber die physikalischen Sachverhalte erläutert durch ganz konkrete Beschreibung von Bewegungsmustern dieser ganz konkreten Ursubstanz allen Seins.

Evert / 01.01.2009

## 08.02. Definition des Äthers

Die physikalischen Eigenschaften des Äthers - nach meinem Verständnis - lassen sich in dieser präzisen Definition zusammen fassen:

**Die einzig im Universum real existierende Substanz ist ein unteilbares, zusammen hängendes Ganzes, also ein wirklich lückenloses Kontinuum bzw. homogenes Plasma, das Äther genannt wird.**

**Dieser Äther ist in sich permanent schwingend, wobei jeweils spezielle Bewegungsmuster die Vielfalt der Erscheinungen ergeben, sowohl physikalischer Art, wie auch mental-geistige Inhalte repräsentierend.**

Diese klare Definition des Äthers als Hintergrund allen Seins unterscheidet sich deutlich von allen anderen Äther-Hypothesen bzw. Welt-Sichten. Im Gegensatz zu gängigen Relativitäts- oder Quanten-Theorien werden hier keinerlei abstrakte Sachverhalte unterstellt, sondern ausschließlich konkrete physikalische Eigenschaften und Prozesse benannt.

Nach Ockhams Prinzip ist die jeweils einfachste Hypothese zu bevorzugen bzw. kommt diese mit größter Wahrscheinlichkeit der Realität am nächsten. Insofern scheint es angebracht, Forschung zur Physik (wie anderer Disziplinen) auf Basis dieses Äther-Verständnisses zu betreiben.

Evert / 02.01.2009

## 08.03. Abgrenzungen

### **Klare Definition**

Die vorige Definition des Äthers besteht also aus folgenden knappen Aussagen:

**Die einzig im Universum real existierende Substanz ist ein unteilbares, zusammen hängendes Ganzes, ein wirklich lückenloses Kontinuum bzw. homogenes Plasma, das Äther genannt wird. Dieser Äther ist in sich permanent schwingend, wobei jeweils spezielle Bewegungsmuster die Vielfalt der Erscheinungen ergeben, sowohl physikalischer Art als auch mental-geistige Inhalte repräsentierend.**

Dieses Verständnis des Äthers ergibt ein völlig neues Weltbild mit großen Differenzen gegenüber herkömmlicher physikalischer Sichtweise.

## Konsequenzen und Differenzen

Nachfolgend sind darum einige Konsequenzen aus obiger Definition aufgeführt und Begriffe präzisiert. Einige dieser Aspekte ergeben sich unmittelbar als logische Ableitung aus der Definition. Andere Erscheinungen, wie Licht oder Gravitation, werden hier nur kurz angesprochen und in nachfolgenden Kapiteln bzw. separaten Teilen der Äther-Physik im Einzelnen behandelt.

Der Begriff **'real existent'** wird hier in dem Sinne gebraucht, wie bislang z.B. ein Stück Eisen als real gegebene Materie betrachtet wird. Real existent ist **nur eine Substanz**, die Äther bezeichnet wird, es gibt real also **keinerlei zusätzliche Art von Substanz**.

Der Begriff **'Materie'** wird im Folgenden immer in diesem herkömmlichen Sinne verwendet (z.B. das Stück Eisen bzw. dessen Atome usw.). Diese Materie ist eine sekundäre Erscheinung, welche real nur als **Wirbel-Bewegung-aus-Äther-im-Äther** besteht.

Unsere Erfahrung ist, dass Materielles immer aus **separaten Teilchen** zusammen gesetzt ist. Selbst die Atome werden bestehend aus Elementar-Teilchen und diese bestehend aus Sub-Elementar-Teilchen betrachtet (abgesehen vom ungeklärten Welle-Teilchen-Dualismus). Herkömmliches Denken basiert auf dieser Sicht einer **'Materie-Teilchen-Welt'**.

Im Gegensatz dazu ist der reale Hintergrund allen Seins aber eine teilchen-lose **'Äther-Plasma-Welt'**. Es gelten dort keine anderen 'Gesetze', wohl aber gibt es Differenzen hinsichtlich der Bewegungs-Möglichkeiten der vorder-gründigen Erscheinungen und der Bewegungs-Notwendigkeiten des realen Äther-Hintergrundes.

Es gibt also keine 'Äther-Teilchen' und darum ist eine bestimmte Stelle im Äther nur als **'Ätherpunkt'** zu bezeichnen (nur zur Beschreibung eines Ortes, analog zum geometrischen Begriff des 'Punktes'). Benachbarte Ätherpunkte werden hier als **'Verbindungslinien'** bezeichnet (wiederum analog zum geometrischen Begriff der 'Linie', die aber kaum als 'Gerade', sondern vorwiegend als 'gekrümmte-Linie' auftritt).

Da **Äther** aus keinen Teilchen besteht, sondern ein zusammenhängendes Ganzes ist, gibt es keinerlei Lücken im Äther. Im Gegensatz zur Materie ist Äther somit **weder kompressibel noch dehnbar**. Auch die Äther-Substanz selbst ist **nicht elastisch**.

Der Begriff der **'Dichte'** ist nur in der materiellen Welt anwendbar, wo er praktisch die Volumen-Relation zwischen Teilchen und Zwischenräumen beschreibt. Für die lückenlose Äther-Substanz ist dieser Begriff nicht anwendbar. Bestenfalls könnte man sagen, dass Äther **'absolute Dichte'** aufweist, weil keinerlei Zwischenräume vorhanden sind.

In der Quanten-Mechanik wird diskutiert, ob **Materie aus dem Nichts** entstehen könnte (wenn man Nichts = 0 = +1 + -1 setzt, kurzfristig also Energie = Materie 'ausleihen' kann, mathematisch kein Problem, fraglich ist nur der Realitätsbezug). Andere Hypothesen unterstellen, dass **Materie als Kondensat** irgendeines 'Vakuums' entstehen könnte (ohne exakte Definition der zusätzlichen Bedingungen). Wieder andere sehen **Materie als Stehende Wellen** eines irgendwie schwingenden Mediums (was im 3D-Raum überhaupt nicht funktionieren kann). Diese Hypothesen erfordern ein irgendwie 'elastisches' Medium, im Äther voriger Definition sind **solche Vermutungen ausgeschlossen**.

Tatsächlich könnte man **Dunkle Materie** oder das **Vakuum** bisherigen Verständnisses (wenngleich unzureichend definiert) mit diesem Äther gleichsetzen. Allerdings besteht auch Materie aus dem gleichen Äther, der lokal nur in einem besonderen Bewegungsmuster schwingend ist. Alles ist also Äther, wobei diese lokale Regionen von **Materie nur ein geringer Anteil allen Äthers** sind.

**Äther** selbst ist weder dunkel noch hell, er ist **unsichtbar und ´durchsichtig´** insofern als die Wirbelmuster der ´Photonen´ durch den Äther eilen können. Erst wenn sie an den ´groben´ Wirbelmustern von Materie reflektiert werden, ergibt sich die Erscheinung von **Licht bzw. die Illusion von Farbe**, was per Augen oder anderen Instrumenten registriert wird.

Äther ist auch weder kalt noch warm. Der Begriff **Wärme** kann nur auf Materie angewandt werden, wo er die **Intensität von Teilchen-Bewegungen** zum Ausdruck bringt. Mangels Äther-´Teilchen´ ist der Wärme-Begriff auf Äther nicht anwendbar. Beispielsweise ist auch Licht-als-solches weder kalt noch warm, erst wenn damit materielle Partikel zu erhöhter Bewegung angeregt werden, kann man von Wärme sprechen.

Der Äther ist in sich **in fortwährender Bewegung**, aber nicht beliebiger Art. Die Bewegungsmöglichkeiten sind vielmehr eingeschränkt, weil die Bewegung eines Ätherpunktes das Mit-Bewegen benachbarter Ätherpunkte bedingt. Daraus ergibt sich andererseits, dass im Äther **niemals und nirgendwo Stillstand** existieren kann.

Diese **Einschränkungen wirken analog zu Naturgesetzen**, durch welche alle theoretisch denkbaren Möglichkeiten praktisch auf nur einen realen Fall (oder Wert) reduziert werden. Besonders die lokal begrenzten Bewegungen des **Gebundenen Äthers** können nur in ganz bestimmten Bewegungsmustern erfolgen, z.B. um die Erscheinung eines Elektrons oder eines Atoms zu repräsentieren - und nur darum gibt es so **wenige Elemente**.

Selbst wenn ein solches Bewegungsmuster ein materielles Teilchen darstellt, gibt es im Äther damit **keine scharfe Abgrenzung**. Dieser Wirbelkomplex ist zwar an einem Ort konzentriert, die Bewegungs-Intensität ist aber verlaufend in die Umgebung, d.h. es gibt **keine bestimmten Grenzflächen**.

Das gesamte ´**Volumen**´ z.B. eines Photons, Elektrons oder Atoms ist weit **größer als nach gängiger Anschauung**. Die Ausdehnung involvierten Äthers wird mindestens zehntausend mal weiter sein als der Radius des zentralen Schwingens (siehe z.B. Relation Atom-Kern / Elektronen-Bahnen).

Das Gesamtvolumen eines materiellen Teilchens ist also nicht exakt zu bestimmen, d.h. auch die **Masse** eines Teilchens ist nicht über sein Volumen determiniert (siehe z.B. höchst unterschiedliche Masse der chemischen Elemente trotz geringer Volumen-Differenzen).

Die ´**Trägheit ruhender Masse**´ eines Teilchens ergibt sich also nicht aus seinem Volumen, sondern aus der Komplexität seines Bewegungsmusters. Um ruhende Masse in Bewegung zu versetzen, ist Kraftereinwirkung erforderlich. In Vorwärtsrichtung muss dazu die Bewegung dortigen Äthers entsprechende zu diesem Bewegungsmuster umgeformt werden. Das Ausmaß der Trägheit resultiert somit aus der Komplexität bzw. ´**Sperrigkeit**´ des **Wirbelsystems**.

Wenn sich materielle Teilchen (oder auch Strahlung) im Raum vorwärts bewegen, wandert dabei keinesfalls entsprechendes 'Volumen oder Masse' von Äther durch den Raum. Vielmehr ist der **Äther nahezu ortsfest** (mit Ausnahme der Schwingungen auf relativ geringem Radius). Lediglich die **Bewegungs-Struktur wandert vorwärts** innerhalb des Äthers.

**In der Teilchenwelt** ist praktisch **keine verlustfreie Bewegung möglich**. Nur in einem 'Idealen Gas' könnte sich z.B. eine Kugel verlustfrei vorwärts bewegen, weil dem Druck an der Vorderseite ein Schub an der Hinterseite entgegen wirkt, theoretisch mit gleicher Kraft.

Lückenloser **Äther entspricht Idealem Gas** insofern, als jede 'Kraft' (real gleich Äther-Bewegung) verlustfrei weiter gegeben wird. Real wandert aber keine 'materielle Kugel' durch den Äther, sondern lediglich die ganze Ansammlung ihrer **Bewegungsmuster wird 'nach vorn durchgereicht'** - und das absolut verlustfrei (nur andere Wirbelsysteme wie z.B. Luftpartikel verzögern den Transport der Kugel).

Vorige bewegte Kugel besitzt **Trägheit der Bewegung** bzw. kinetische Energie. Wenn sie auf eine ruhende Kugel trifft, findet eine **Übertragung des Bewegungs-Impulses** statt. Dabei kann die kinetische Energie **niemals komplett** übergeben werden (weil die Körper in Längsrichtung gestaucht und quer dazu gedehnt werden. Das anschließende Zurückschwingen kann nur teilweise wieder zur Vorwärtsbewegung beitragen). In der Teilchen-Welt kommt es darum **unabdingbar zu Reibungs- und letztlich Wärme-Verlust**. Nach den Gesetzen der Thermodynamik muss das Universum damit den **'Wärmelot'** erleiden.

Wenn tatsächlich **nur Materie-Teilchen und umgebendes Nichts** real existent wären, hätte dieser Wärmelot schon längst eingetreten sein müssen. Wenn z.B. normale Luft in einem thermisch isolierten Behälter hermetisch eingeschlossen ist, würde ein Teil der **Bewegungsenergie ins Nichts verpuffen** bei jeder einzelnen Kollision der Luft-Partikel. Binnen kurzem würde die molekulare Bewegung zum Stillstand kommen. Ein 'Nichts' zu unterstellen, würde unweigerlich **zur totalen Erstarrung** führen.

Tatsächlich sind obige Luftpartikel bzw. ihre **Äther-Wirbelkomplexe durchaus 'elastisch'** (im Gegensatz zum Äther selbst). Auch bei den Kollisionen zwischen diesen 'Wirbel-Wolken' wird der Impuls nicht komplett übertragen. Die seitlichen Schwingungen verlaufen aber nicht im Nichts, sondern laufen im lückenlosen Äther weiter zu anderen Partikeln, so dass **mittelbar die gesamte Energie übertragen** wird.

Die **Gesetze der Thermodynamik** gelten als fundamental und ebenso hat das **Gesetz der Energie-Konstanz** absolute Bedeutung. Beide können jedoch in einer Welt nach herkömmlicher physikalischer Anschauung schlicht und einfach nicht existent sein. **Nur im lückenlosen Medium** können Prozesse verlustfrei ablaufen und können Bewegung bzw. **'Energie' niemals verloren** gehen. Nur vor diesem Hintergrund ist überhaupt Energie-Konstanz real gegeben - und wird das Universum weiterhin leben.

In diesem einfachen Beispiel kollidierender (Gas-) Teilchen ergibt sich **Fernwirkung per Druck** über das Äther-Medium. Natürlich kann Fernwirkung ohne Einbeziehung eines Mediums mathematisch berechnet werden via diverser physikalischer 'Felder' - aber real vorstellbar ist das nicht. Noch unrealistischer wird die Vorstellung, dass **Fernwirkung per Zug** auftreten sollte, wie es beispielsweise bei der **Gravitation** der Fall sein soll.

Dies betrifft **alle Anziehungskräfte** (siehe z.B. gängige Atom-Modelle, starke und schwache Kraft), die nach **gängiger Anschauung total unverständlich** bleiben (siehe z.B. das fieberhafte Suchen nach dem 'Klebstoff' unter den Sub-Elementar-Teilchen). Die 'Illusion' anziehender Kraftwirkungen muss real völlig andere Ursache haben.

Die detaillierte Darstellung der Ätherbewegung dieser Erscheinungen (und einiger mehr) erfordern viele zusätzliche Kapitel, so dass hier die Auflistung von Konsequenzen aus obiger Definition der Äther-Eigenschaften beendet wird.

### **Neue Weltsicht - neue Physik**

Fernwirkung ohne Medium, auch noch mit anziehender Kraft ... irgendwie haben wohl alle ein mulmiges Gefühl. Aber es gibt sie doch, siehe Abstoßung und Anziehung der Pole von Permanentmagneten ... nur beweist bei näherer Betrachtung auch dieses Beispiel das Gegenteil (siehe spätere Kapitel). Irgendwie wird verständlich, warum man Einstein dermaßen 'huldigt' für die 'Beseitigung der Gravitation' per seiner Raum-Zeit-Krümmung, egal wie wenig damit erklärt wird (und sogar das mathematische Modell total falsch ist, siehe spätere Kapitel).

Ich kann mir gut vorstellen, dass diese Auflistung von Konsequenzen aus der Äther-Definition manchem Leser haarsträubend erscheint - einem unbefangenen Leser gängiger Physik-Literatur ergeht es ebenso. Erschreckend mag erscheinen, welche Vielzahl gängiger physikalischer Begriffe neu zu definieren bzw. zu interpretieren ist, wenn man von diesem neuen Äther-Verständnis ausgeht. Die Physik und besonders die Praxis funktioniert bislang ja auch ohne allen Äther ganz gut - abgesehen von ein paar noch zu klärenden Details.

In diesem Punkt bin ich völlig anderer Ansicht: schon viel zu lange beschönigt man die Situation, wird z.B. bei einer Sonnenfinsternis proklamiert, dass man nun 'die letzten Geheimnisse unseres Universums' lüften könne, ganz zu schweigen von den Erwartungen bei CERN. Mir fehlt die Sachkenntnis, aber einige Autoren meinen, dass in den letzten hundert Jahren keinerlei gravierende Entdeckungen oder wesentlich neue Erkenntnisse in der Physik zustande kamen. Was mir Laien allerdings auffällt ist, dass praktisch kein physikalischer Begriff sauber definiert ist oder aber nur per Zirkelschluss gegenseitig 'Erklärungen' geliefert werden.

Sauber abgeleitet sind allerdings alle physikalischen Formeln und alle 'Naturkonstanten' ergeben sich aus allen Berechnungen mit dem richtigen Wert. Das ist nicht verwunderlich, wenn Komponenten aller Formeln praktisch im Kreis herum ineinander eingesetzt werden. Außerdem bleibt damit völlig offen, ob die Voraussetzungen und Ausgangs-Daten tatsächlich der Realität entsprechen. Bekanntlich wird man jedes Resultat heraus rechnen können, wenn es in den Eingangsdaten implizit schon enthalten ist.

Ich kann das mangels Sachkenntnis nicht wirklich beurteilen, finde dennoch 'haarsträubend', wenn man Lichtjahre-weit ins Weltall hinaus extrapoliert mit einer Gravitations-Konstanten, obwohl jeder gemessene Wert auf der Erde schon von Ort zu Ort und an einem Ort zu unterschiedlicher Zeit variiert. Genauso absurd ist es, die Lichtgeschwindigkeit als maximal und konstant zu betrachten - wider besseres Wissen. Genauso fiktiv ist es, Geradlinigkeit der Lichtausbreitung zu unterstellen. In der Astrophysik wird exakt gemessen und gerechnet und pausenlos wird von neuen Erkenntnissen berichtet - nur 95 % vom Gegenstand der Untersuchung bleiben ungeklärt.

In anderen Disziplinen mag es besser aussehen, aber vielerorts wird wohl das Arbeiten in Detail-Fragen bevorzugt. Nur die anwendungs-orientierte Forschung ist höchst erfolgreich - wirklich? Oder ist sie nur Zuträger zu einer Industrie und Wirtschaft, welche unseren

Planeten ausgeplündert und zur Müllhalde gemacht hat? Wo sind denn die Antworten auf drängende Fragen? Man weiß doch nicht erst seit gestern, dass die gängigen Energieträger bald verbraucht sein werden! Will man nicht wirklich zur Kenntnis nehmen, mit welchem unglaublichem Elektro-Smog der 'Äther' verpestet wurde, dank moderner Forschung?

Aber eigentlich weiß das jeder oder könnte es zumindest wissen. Darum beende ich mein unqualifiziertes 'Grußwort zum Neuen Jahr 2009'. Ich denke aber, es ist höchste Zeit einen neuen Ansatz zu wagen. Mit meinen Darstellungen zum Äther leiste ich den mir möglichen Beitrag - egal wer das haarsträubend oder brauchbar findet.

Evert / 03.01.2009

## 08.04. Bewegungs-Möglichkeit

### Freie Bewegung

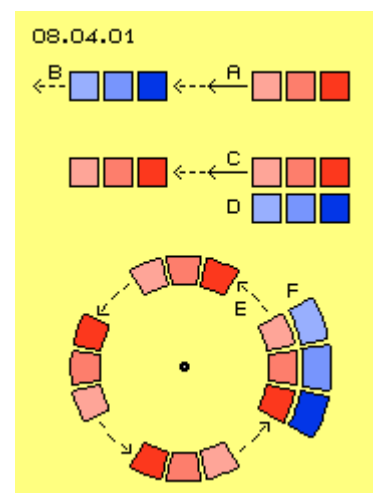
Wir leben in der Teilchen-Welt und handhaben fortwährend irgendwelche Teile. Deren Bewegungsmöglichkeiten sind uns vertraut und wir wissen aus Erfahrung, was geht und was warum nicht möglich ist. Real steht hinter allen materiellen Teilchen jeweils ein Äther-Wirbel und dessen Struktur kann ziemlich freizügig durch den Äther wandern - sofern nicht ein anderer grober Äther-Wirbel den Weg verstellt. Diese relativ große Freizügigkeit ist gegeben, weil zwischen diesen Äther-Wirbeln in aller Regel ein weiter Zwischenraum gegeben ist.

Für das Verhalten des Äthers-an-sich, d.h. der Wirbel-Bewegungen selbst, sind einige der geläufigen Bewegungs-Formen nicht möglich. Im Äther gibt es diese Zwischenräume nicht, er ist ein homogenes Plasma, weist überall gleiche Dichte auf und ist somit nicht kompressibel. Äther selbst weist keine Wärme auf, also sind auch keine wärme-bedingten Bewegungen möglich. In den Kapiteln 02.02. bis 02.05 wurden diese Themen bereits ausführlich diskutiert, so dass hier nur kurz noch einmal auf einige Einschränkungen hinzuweisen ist.

### Unmögliche Bewegungen

In Bild 08.04.01 sind Bereiche von Äther markiert, bei A drei benachbarte Ätherpunkte in verschiedenem Rot. Wenn diese sich im Raum nach links bewegen, müssen sich auch die blau markierten Ätherpunkte bei B nach links bewegen. Aber auch alle anderen benachbarten Ätherpunkte auf dieser Linie müssten sich entsprechend bewegen, theoretisch quer durch das ganze Universum. Im lückenlosen Äther kann es also keine lineare Bewegung geben - auch wenn sie in unserer Teilchen-Welt eine sehr verbreitete Form von Fort-Bewegung ist.

In der mittleren Zeile dieses Bildes bewegen sich bei C wiederum die roten Ätherpunkte nach links. Darunter ruhen bei D die blauen Ätherpunkte im Raum. Es findet also eine Relativ-Bewegung zwischen roten und blauen Nachbarn statt. Es gibt im Äther aber keine abgegrenzten Teile und damit keine Grenzflächen, entlang denen unterschiedliche Bewegungen statt finden könnten. Diese 'Scher-Bewegung' bzw. das Gleiten von 'Teilen' gegenüber anderen ist im Äther keine zulässige Bewegungsform - auch wenn das auf Ebene materieller Erscheinungen pausenlos vonstatten geht.



Unten in diesem Bild bei E ist skizziert, wie die roten Ätherpunkte im Kreis rotieren, dargestellt in vier Positionen. Der hellrot markierte Ätherpunkt bleibt dabei im Drehsinn immer vor den nachfolgenden. Bei F sind benachbarte Ätherpunkte blau markiert, die ruhend sind. Auch hierbei würden sich benachbarte Ätherpunkte voneinander entfernen. Auch das ist im lückenlosen Äther-Plasma unmöglich - auch wenn einzelne Räder und Getriebe mit vielen Rädern unserer Teilchen-Welt pausenlos rotieren. Die Wirbel-System materieller Teile können im Raum rotieren, sogar ganze Galaxien - aber der Äther selbst kann kein 'Räderwerk' sein.

### Loslassen

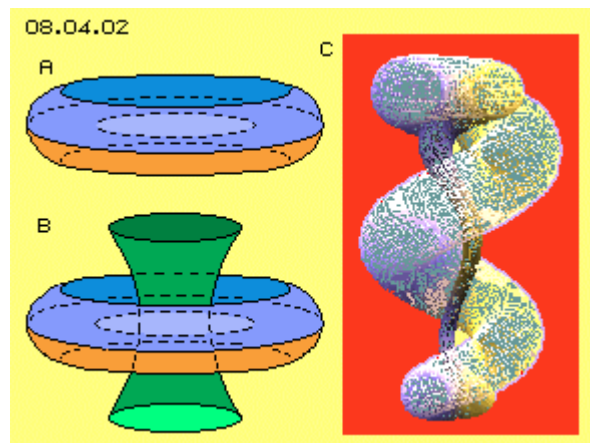
Ich verstehe durchaus, dass es 'schmerzhaft' ist, wenn man sich eine 'Welt ohne Teilchen' und sogar ohne die gängigen Formen alltäglicher Bewegungen vorstellen soll. Wir kennen die Aggregatzustände der Gase, Flüssigkeiten und Festkörper und wissen, dass sie aus einzelnen chemischen Elementen, also Teilchen bestehen. Fakt aber ist, dass noch niemals ein einziges, real existierendes Teilchen festzustellen war. Die 'Festigkeit' materieller Teilchen ist eine Illusion. Warum also sollte der Hintergrund allen Seins aus abgegrenzten Teilchen bestehen? Unter bestimmten natürlichen Bedingungen tritt der Aggregatzustand eines Plasmas auf, aber auch technisch lässt sich dieser Zustand erreichen. Dessen Kennzeichen ist, dass darin keine abgegrenzten Teilchen mehr gegeben sind. Und genau in diesem Zustand eines homogenen Kontinuum ist der Äther - während alle anderen Aggregatzustände nur in der Teilchen-Welt auftreten können.

Ich kann durchaus verstehen, dass man den vertrauten Raum täglicher Erfahrungen nicht verlassen, also weiterhin ein 'Teilchen-Denker' bleiben möchte. Ich kann allerdings nicht verstehen, warum Wissenschaftler so vehement im Zustand der 'Feld-Denker' verharren, also in einer rein abstrakten Mathematiker-Welt arbeiten und die Frage nach dem konkreten Hintergrund allen Seins ausblenden. Einige Wissenschaftler beschäftigen sich durchaus mit dem Äther, aber entweder definieren sie die Eigenschaften ihres Mediums nicht exakt - oder es ergeben sich 'Zwitter-Hypothesen'.

### Keine Basis

Da der 'Teilchen-Zoo' der Quanten-Theorien unbefriedigend erscheint, suchen manche Forscher nach anderen 'Ur-Teilchen' der Materie. Ausgehend von den bekannten 'Rauch-Ringen' mit ihren erstaunlichen Eigenschaften, favorisieren einige Forscher den Ringwirbel als grundlegendes Bewegungsmuster.

In Bild 08.04.02 ist bei A diese 'Donat-Form' skizziert. Zwei Kreisbewegungen sind darin kombiniert, woraus spiralförmige Bahnen mit mehr oder weniger steiler Anstellung resultieren. Roger Penrose fügt in bzw. um diesen Wirbelring noch mehrere 'Schalen' hinzu, mit geschlossenen oder offenen 'Feldlinien', wie bei B grün skizziert ist. Diese Elemente lassen sich dann virtuos kombinieren, um die chemischen Elemente und andere physikalische Erscheinungen darzustellen. Offen bleibt bei diesen Hypothesen weitgehend, was sich warum in dieser Form bewegen soll. Es wäre eine lange Liste zusätzlicher Bedingungen erforderlich, wenn diese Vorstellungen reale Erscheinungen repräsentieren sollten.



Völlig klar sind dagegen die Voraussetzungen für 'Torkados' wie beispielsweise bei C, welche Gabi Müller konzipiert und als Ur-Form allen Seins benennt. Wie bei fraktalen Gebilden, z.B. dem bekannten 'Apfelmännchen', ergibt sich dieses Muster aus einer relativ einfachen mathematischen Formel. Wenn die Parameter (z.B. Radien und Drehzahl

überlagerter Kreisbewegungen) variiert werden, ergibt sich beispielsweise dieser gestreckte und verdrallte 'Donat'.

Dieser eindrucksvolle Wirbel ergibt sich also aus purer Mathematik - bleibt nur die Frage nach der realen Relevanz. Dieses schöne Beispiel zeigt, was per Programmierung einfacher Formeln zu erreichen ist. Andererseits ergibt sich daraus die gleiche Problematik, welche Max Planck anlässlich der Verleihung des Nobelpreises so über-deutlich ausführte: "... und da kommt jetzt die große Aufgabe, der Formel einen Sinn zu geben."

### **Reale Basis**

Bitte lesen Sie noch einmal die Definition 'meines' Äthers in den vorangehenden Kapiteln. Sie werden keine abstrakten Formeln finden, sondern nur konkrete physikalische Aussagen. Es sind keine weiteren Unterstellungen impliziert, vielmehr ergeben sich diverse Konsequenzen allein als logische zwingende Ableitung aus den wenigen Eigenschaften des Äthers. Leider muss man bei diesem Verständnis von Äther das Denken-in-Teilchen verlassen und einige Bewegungs-Möglichkeiten der gewohnten Teilchen-Welt sind nicht mehr gegeben.

**Im Äther sind nicht möglich:  
lineare Bewegung und Scher-Bewegungen,  
Kreisbewegung im Sinne von Rotation und alle Formen von Einstülpung,  
Verdichtung und Expansion inklusiv darauf basierender Schwingungen,  
Bewegung aufgrund von Wärme / Kälte wie auch Kondensation  
oder Kristallisation und andere Änderungen des Aggregatzustandes.**

Dafür werden bislang ungeklärte Phänomene nun verständlich. Es wird leicht erkennbar sein, dass die ganze Vielfalt der Erscheinungen auf nur ganz wenigen, prinzipiellen Bewegungsmustern basiert. Im folgenden Kapitel werden die zwangsläufig auftretenden Notwendigkeiten für Bewegung von Äther im Äther aufgezeigt.

Evert / 07.01.2009

## **08.05. Bewegungs-Notwendigkeit**

### **Zwangswise Bewegung**

In der Teilchen-Welt sind nahezu beliebige Bewegungen möglich. Nur im teilchen-losen Äther-Plasma sind die Bewegungs-Möglichkeiten sehr eingeschränkt. Es ergeben sich zwangsweise ganz bestimmte Bewegungs-Notwendigkeiten:

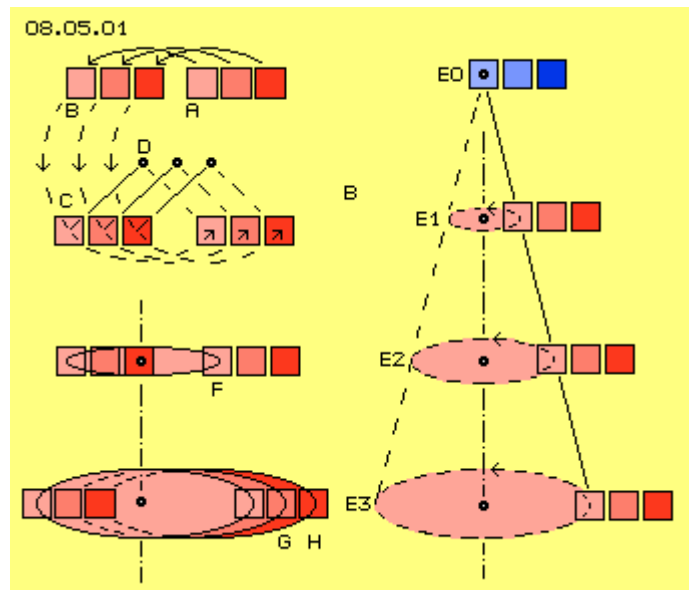
**Jede Bewegung erfordert synchrone Bewegung benachbarter Bereiche.  
Bewegung kann immer nur in Form des Schwingens stattfinden.  
Jede Bewegungen in eine Richtung erfordert Bewegung senkrecht dazu.  
Alle Bewegung findet zugleich immer in alle drei Richtungen des Raumes statt.**

**Räumlich begrenzte Einheiten stellen Potentialwirbel dar.  
Sie weisen keine feste äußere Grenze auf.  
Ausgehend vom 'ruhenden' Äther der Umgebung  
erfolgt eine graduelle Ausweitung der Radien des Schwingens,  
so dass im Zentrum die größte Bewegungs-Intensität gegeben ist.**

Diese Bewegungs-Notwendigkeiten werden anhand einiger Bilder und Überlegungen nun nachfolgend erläutert.

### Schwingen

In Bild 08.05.01 sind wieder diese drei benachbarten Ätherpunkte eingezeichnet, jeweils markiert durch abgestuftes Rot. Der Äther bei A bewegt sich auf einem Kreisabschnitt nach B und weiter nach C (und wird sich weiter bewegen auf einer kompletten Kreisbahn). Der hellrote Ätherpunkt befindet sich links - und bleibt auch während der ganzen Bewegung links von seinen Nachbarn. Dieser Ätherpunkt dreht sich um einen Drehpunkt D (schwarz markiert). Seine rechten Nachbarn drehen sich nicht um diesen Punkt D, sondern um eigene Drehpunkte, die jeweils entsprechend nach rechts versetzt sind.



Diese Bewegung ist eine absolut grundlegende Bewegungsform im Äther. Es ist keine Rotation wie im vorigen Kapitel, wo ein Ätherpunkt im Drehsinn vorn ist und vorn bleibt, also alle Punkte auf einer Kreisbahn um nur einen gemeinsamen Mittelpunkt drehen. Im Gegensatz dazu drehen hier die Nachbarn um jeweils eigene, benachbarte Drehpunkte. Jeder Ätherpunkt bleibt immer auf der gleichen Seite seines Nachbarn. Alle benachbarten Ätherpunkte schwingen also parallel auf benachbarten Kreisbahnen.

Der Unterschied zwischen beiden Bewegungsarten kann durch ein praktisches Beispiel verdeutlicht werden: die Trenn-Scheibe einer 'Flex' (bzw. einer Bohrmaschine) rotiert um eine Achse, während die Schleif-Scheibe eines 'Delta-Schleifers' (oder eines anderen Schwing-Schleifers) schwingend ist. Als 'Rotation' wird hier die übliche Drehung um nur eine Achse bezeichnet, während hier der Begriff 'Schwingen' ausschließlich diese parallele Bewegung um eine Vielzahl von Drehpunkten benennt (der Eindeutigkeit wegen wird 'Schwingen' hier auch nicht im Sinne von Wellen-Bewegungen verwendet).

### Ausweitung

Aller Äther ist in Bewegung, allerdings ist Freier Äther nur auf minimalen Radien schwingend. Dieser Äther wird darum als (praktisch) 'ruhend' bezeichnet. Rechts in diesem Bild sind bei E0 drei Ätherpunkte mit abgestuftem Blau markiert, welche diesen ruhenden Äther repräsentieren.

Dieser Äther kann nicht direkt an weiträumige Bewegung angrenzen. Das minimale Schwingen ruhenden Äthers kann nur graduell in ein Schwingen auf längeren Radien übergehen. Auf entfernten Ebenen E1, E2 und E3 kann also Äther durchaus auf jeweils weiteren Bahnen schwingen, wobei wiederum alle hier rot markierten Ätherpunkte ihre Position relativ zum Nachbarn beibehalten.

Im Mikro- wie im Makro-Kosmos herrschen 'astronomische' Relationen, z.B. soll der Atomkern etwa zehntausend mal kleiner sein als der Bahnradius der um ihn herum rotierenden Elektronen. Die Relation zwischen dem Durchmesser der Sonne und dem Sonnen-System insgesamt ist noch einmal um viele Potenzen größer. Bei dieser Ausweitung des Schwingens muss als Minimum eine Relation von 1:10000 unterstellt werden. Wenn der

Radius des Schwingens auf der unteren Ebene E3 in diesem Bild z.B. ein Millimeter wäre, ist die Distanz zum ruhenden Äther bei E0 mindestens zehn Meter. Hier in den Zeichnungen sind diese Relationen also extrem vergrößert.

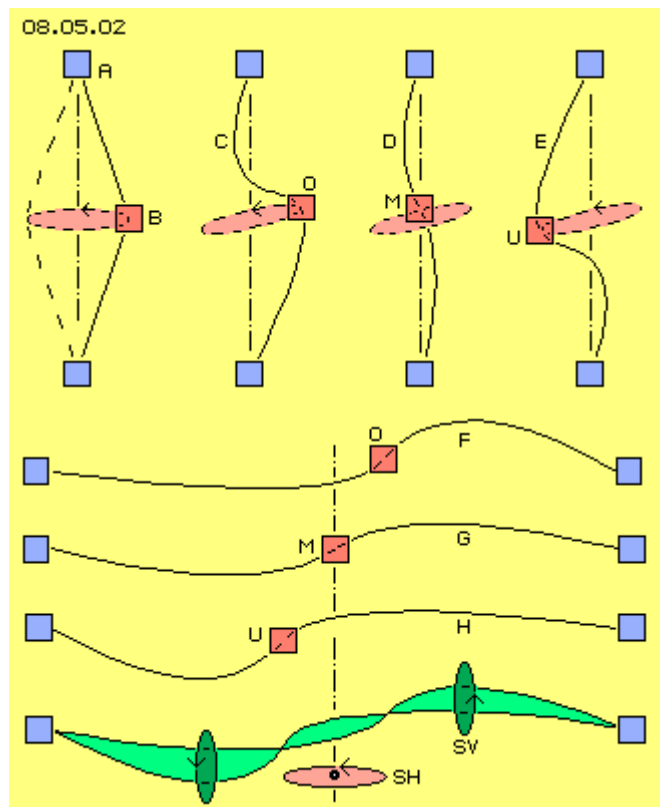
Um noch einmal dieses parallele Schwingen zu verdeutlichen, ist links auf Ebene E2 die Bahnenebene des hellroten Ätherpunktes F als elliptische Fläche markiert. Unten auf Ebene E3 ist diese Fläche entsprechend größer und dort sind die überlagerten Bahnflächen G und H der beiden benachbarten Ätherpunkte zusätzlich eingezeichnet.

Auf einer Ebene schwingen also alle benachbarten Ätherpunkte auf parallelen Kreisbahnen. Alle benachbarten Ätherpunkte in vertikaler Richtung (siehe diagonale Verbindungslinie, rechts durchgezogen, links gestrichelt) schwingen ebenfalls parallel zueinander, allerdings von oben nach unten auf graduell größeren Kreisbahnen.

### Doppel-Kegel

In Bild 08.05.02 ist bei A wieder ruhender Äther (blau markiert) und bei B eine Ebene größter Ausweitung (rot) eingezeichnet. Die Verbindungslinie zwischen A und B zeigt vertikal benachbarte Ätherpunkte an. Durch die schwingende Bewegung beschreibt diese Verbindungslinie einen Kegel. Auch nach unten hin muss diese Ausweitung wieder zurück führen zu ruhendem Äther (blau markiert), d.h. dieser 'Schwings-Kegel' muss symmetrisch sein.

Die schwingende Ebene kann gigantische Ausmaße annehmen, beispielsweise als Kern der Milchstrasse. Der Durchmesser der Milchstrasse hat eine Größenordnung von 160000 Lichtjahren. Die Milchstrasse ist aber nur etwa 16000 Lichtjahre 'dick', die Distanz zwischen beiden 'Polen' bzw. die Höhe beiden 'Schwings-Kegel' ist relativ kurz. Ein Kegel würde also rund 8000 Lichtjahre lang sein und damit könnte der Radius des mittigen Schwingens maximal 0.4 Lichtjahre betragen. Der Äther mittig in diesem Bewegungssystem schwingt also um 0.4 hin und her in der äquatorialen Ebene. Die Verbindungslinien zum ruhenden Äther sind links und rechts je 80000 lang, bzw. alternierend zwischen 80000,4 und 79999,6 - was problematisch ist im lückenlosen, unelastischen, nicht kompressiblen und nicht expansiblen Äther.



### Gekrümmte Verbindungslinien

Im unteren Teil des Bildes stellen die blau markierten Ätherpunkte jeweils ruhenden Äther dar, links und rechts von diesem Bewegungs-System. Der rot markierte Ätherpunkt befindet sich einmal rechts von der Systemachse (bei O), genau mittig (bei M) und einmal links von der Systemachse (bei U). Es sind jeweils die Verbindungslinien seitlich zum ruhenden Äther eingezeichnet. Die vorige Differenz ist nur zu überbrücken, wenn diese Verbindungslinien mehr (bei F) oder weniger (bei H) gekrümmt und nur bei der mittigen Position fast symmetrisch sind (bei G). Diese Krümmung ist wieder extrem überzeichnet, während die wahre Relation hier etwa 1:200000 wäre (1 mm auf 200 m).

Äther ist ein 'Fluidum', allerdings ohne Teilchen. Der Vergleich mit Wasser hinkt also insofern, als Wasser aus gegeneinander verschieblichen Teilchen besteht. Wasser ist allerdings (fast) so inkompressibel wie Äther. Wasser fließt nicht geradewegs den Berg hinunter, vielmehr resultiert aus der geringsten Asymmetrie ein kurviger Verlauf, bis hin zu mäander-förmigem Strömen. Genauso darf man beim Äther keine Geradlinigkeit unterstellen.

In diesem Bild ganz unten sind vorige Verbindungs-Kurven übereinander gelegt. Der hellgrüne Bereich markiert den Bewegungsraum der dortigen Ätherpunkte. Ausgangspunkt der Überlegungen war ein Schwingen in horizontaler Ebene, hier durch die waagrecht liegende Ellipse SH skizziert. Tatsächlich wird diese diagonal angeordnet sein, wie die mittige hellgrüne Fläche anzeigt. Diese Verbindungs-Kurven werden sich nicht geradlinig auf- und abwärts bewegen (weil lineare Bewegung sowie Stillstand an Totpunkten nicht möglich sind im fortwährend sich bewegenden Äther). Vielmehr werden sie in einer vertikal schwingenden Bewegung (SV, dunkelgrün markiert) diese Positionen einnehmen.

In diesem Bild oben-rechts sind Längsschnitte durch die Systemachse skizziert. Die mittige Schwingungs-Ebene ist als hellrote Ellipse eingezeichnet, nun allerdings in dieser diagonalen Anordnung. Wenn der rot markierte Ätherpunkt sich oben-rechts befindet (bei O), ist die Distanz zum oberen Pol relativ kurz, d.h. die obere Verbindungslinie C muss stark gekrümmt sein. In einer mittleren Position (bei M) sind die Verbindungslinien D nach oben weniger gekrümmt. Wenn dieser Ätherpunkt nach links-unten geschwungen ist (bei U), ist die Verbindungslinie E relativ gestreckt. Die Verbindungslinien zum unteren Pol weisen jeweils analoge Krümmung auf.

### **Asymmetrie**

Aus technischer Sicht denkt man zu sehr in Geraden und perfekten Kreisen. Obiges Beispiel des Wassers zeigt aber auf, dass 'die Natur' sehr viel flexibler angelegt ist und Bewegungen fast nie nach unseren geometrischen Idealvorstellungen vonstatten gehen. Auch unsere Milchstrasse zeigt ein eher 'wirres Bild mit unvollkommenen Spiralarmen'. Man darf also nicht unterstellen, dass die Bewegungen in diesem Wirbelsystem total symmetrisch sind.

In vorigem Bild sind z.B. diese vertikalen Schwingungen (SV, dunkelgrün markiert) auf der einen Seite unterhalb und auf der anderen Seite oberhalb der äquatorialen Ebene angeordnet. Entsprechende Asymmetrie weisen auch die vertikalen Verbindungslinien auf, die sich also durchaus nicht immer vollkommen parallel zur mittigen Schwingung bewegen.

Wann immer eine Kurve stärker gekrümmt wird, ist 'vorn und hinten' unterschiedlich viel Raum gegeben, was nur wiederum durch überlagertes Schwingen um diese Linie herum auszugleichen ist. Es kann also unterstellt werden, dass ausgleichende Bewegungen nicht entlang gerader Verbindungslinien erfolgen, sondern entlang gekrümmter Verbindungslinien. Diese Kurven werden in alle Richtungen mehrfach gekrümmt sein, auch stärker als eigentlich erforderlich - analog zu obigem Mäander-Verlauf des Wassers.

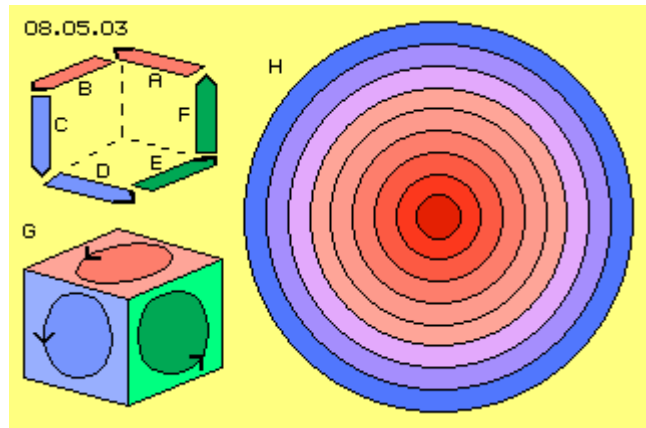
### **Ortsfeste Mauer bzw. starre Kugel**

Nach meiner Überzeugung sind solche 'Potentialwirbelwolken' ein grundlegendes und weit verbreitetes Bewegungsmuster im Äther. Nicht nur Galaxien und Sonnensysteme, sondern auch Elektronen bestehen aus Bewegungen nach diesem Muster. Deren Durchmesser wird mit etwa  $10^{-16}$  m angegeben, also ein 'Winzling' im umgebenden Vakuum oder Nichts - nach gängiger Anschauung. Real steht diesem 'Teilchen' rundum Freier Äther gegenüber, der ortsfest und ruhend bzw. nur auf 'quanten-kleinen' Radien schwingend ist. Dieser Äther bildet also eine 'massive' Wand bzw. eine 'feste' Hohl-Kugel um den Raum, der ein Elektron repräsentiert (und dieser ist vielfach größer als allgemein angenommen).

In Bild 08.05.03 sind Bewegungen in diesem Elektron-Raum schematisch skizziert. Eine Bewegung A verläuft von rechts nach links - und läuft gegen die 'Wand'. Diese Bewegung kann in diese Richtung nicht weiter laufen (weil theoretisch dann aller Äther sich in dieser Richtung durch das ganze Universum ebenso bewegen müsste). Die Bewegung kann nur ausweichen, hier nach B, und ist in der alten Richtung erst beendet, wenn die neue Richtung genau rechtwinkelig dazu weist.

### Verschlungene Bahnen

Die Bewegung B trifft allerdings auf dort bereits befindlichen Äther, der wiederum rechtwinkelig ausweichen müsste in Richtung C. Analoges gilt für D und E. Erst bei F wird der durch die Bewegung A verlassene Raum wieder 'aufgefüllt' und 'beißt sich die Katze in den Schwanz'. Allerdings darf dabei noch immer keine Rotation aufkommen, sondern nur überlagertes Schwingen. Die Bewegungen verlaufen natürlich nicht linear und dann jeweils rechtwinkelig querab, sondern fortwährend auf gekrümmten Bahnen.



In diesem Bild ist unten bei G die generelle Aussage visualisiert: jede Bewegung im Äther ist ein Schwingen, welches zugleich in allen drei Ebenen des Raumes statt findet. Real wird es also kein Schwingen auf einer planen Ebene und auch nicht auf einer reinen Kreisbahn geben. Aller Äther ist immer zugleich in allen Richtungen schwingend. Seine Bahn ergibt sich aus der Überlagerung von mindestens drei Kreisbahnen.

Das ist visuell wirklich nicht einfach vorstellbar, allerdings kann die schematische Reduzierung auf nur zwei überlagerte Kreisbahnen oder auf nur zwei Ebenen die wesentlichen Sachverhalte durchaus aufzeigen.

### Rechtwinkelige Wirkung

Dieses Prinzip ist von genereller Bedeutung: Bewegungen können nicht unendlich in eine Richtung laufen und nur ein Ausweichen genau rechtwinkelig dazu beendet das Problem. Weil alles Schwingen, egal wie komplex, immer wieder zum Ausgangspunkt zurück kehrt, bedingen sich alle Bewegungen gegenseitig. Hier kann z.B. die Bewegung A nicht allein starten, sondern der ganze Kreislauf kann nur insgesamt in Gang kommen.

Diese Abhängigkeit der Erscheinungen und der rechtwinklig zueinander stehenden 'Felder' ist wohl bekannt beim Elektro-Magnetismus. Der Effekt ist bekannt, kann per Formeln exakt dargestellt werden, wird in der Technik laufend angewandt und beherrscht - nur das 'Warum dieses seltsamen Gesetzes' ist vollkommen unbekannt. Die Antwort kann nur lauten: diese Erscheinung tritt absolut zwangsweise nur dann auf, wenn anstelle abstrakter 'Felder' ganz konkrete Bewegungen eines realen Mediums unterstellt werden - und nur, wenn dieser Äther ein lückenloses Plasma ist.

Ein anderes ergibt sich aus den sich zwangsläufig gegenseitig bedingenden Bewegungen: sobald sie einmal in Gang gesetzt wurden, können sie nicht anders als fortwährend weiter zu laufen. Der Bewegungsablauf ist praktisch geschützt durch die 'Mauer' des umgebenden Freien Äthers. Darum können z.B. Elektronen so langlebig sein. Andererseits ist damit keinesfalls die Unversehrtheit aller Potentialwirbelwolken auf ewig geschützt - auch Galaxien können Crash erleiden.

### **Potentialwirbel**

In vorigem Bild ist rechts bei H ein weiteres grundlegendes Prinzip lokaler Ätherbewegung skizziert. In unserer Teilchen-Welt kennen wir drehende Bewegung in Form von Rotation, überall drehen sich Achsen und Räder. Das sind 'starre Wirbel' mit der jeweils schnellsten Bewegung an deren Umfang. Das gegensätzliche Bewegungsmuster sind 'Potential-Wirbel', bei denen die intensivste Bewegung im Zentrum herrscht.

Genauso muss sich Bewegung verhalten, wenn sie als eine lokal begrenzte Erscheinung innerhalb der großen Weite allen umgebenden Freien Äthers bestehen will. In diesem Bild repräsentiert der dunkelblaue Ring den ortsfesten Äther. Dieser ist nahezu ruhend bzw. nur auf minimalen Radien schwingend. Weiter nach innen (hellblaue Ringe) wird das Schwingen weiter und im Zentrum (rote Bereiche) findet das Schwingen auf den weitesten Radien statt.

Das gilt für die 'taumelnde Mittelachse' von Pol zu Pol, wobei der Übergang in vertikaler Richtung relativ einfach ist, weil voriger Kegel nur weiter wird von Ebene zu Ebene. Schwieriger ist der Übergang in horizontaler Richtung, weil dort diese seitliche Verschiebung 'abzufedern' ist, was nur durch gekrümmte Verbindungslinien zu erreichen ist und daraus wiederum eine diagonale Anstellung der äquatorialen Ebene resultiert.

Der Übergang von außen nach innen ist fließend (also nicht in abgegrenzten Stufen wie in dieser vereinfachten Darstellung skizziert ist). Dieses Wirbel-System ist also durchaus lokal begrenzt, hat aber nach außen keine scharfe Abgrenzung. Dieses Bewegungsmuster nannte ich darum 'Potentialwirbel - Wolke'. Weil es in unterschiedlichsten Größenordnungen auftritt, hat es grundlegende Bedeutung - Äther muss sich so bewegen.

Wie zuvor ausgeführt, kann es im Äther nirgendwo Stillstand geben. Alles muss sich immer schwingend weiter bewegen, nur die Radien des Schwingens sind variabel und auch die Schwingungs-Achsen können im Raum 'taumeln'. In aller Regel werden sich mehrere Kreisbewegungen überlagern, so dass ungleichförmige Bahnen und vielfältige 'Bewegungs-Knäuel' resultieren. Im nächsten Kapitel wird das grundlegende Bewegungsmuster der 'Potentialwirbelwolken' nochmals angesprochen.

Evert / 10.01.2009

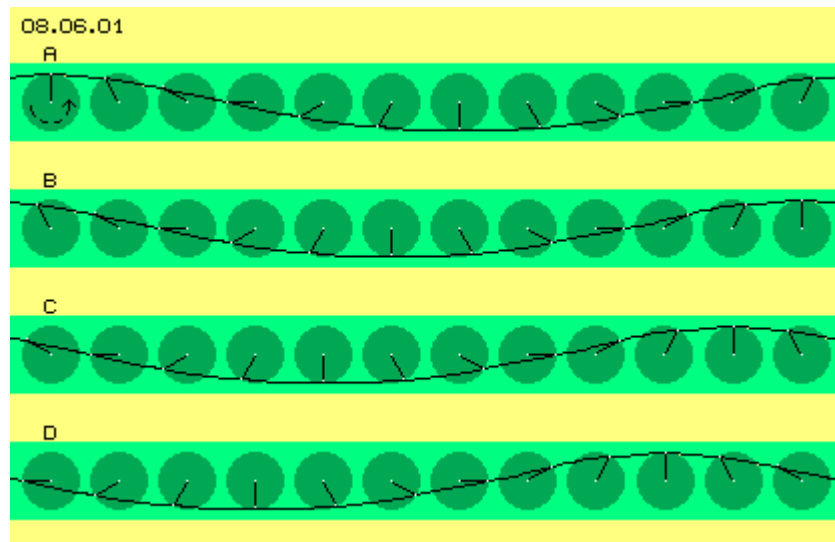
## **08.06. Reale und scheinbare Bewegung**

### **Meereswellen**

In Teil 03. 'Lokale Äther-Bewegungen' wurde das Bewegungsmuster von Potentialwirbelwolken entwickelt. Ein Ausgangspunkt der Überlegungen waren Meereswellen, weil diese meilenweit über den Ozean vorwärts 'stürmen' - real aber das Wasser nur auf relativ kleinen Kreisbahnen drehend ist. Aus relativ kleinräumiger Wasserbewegung ergibt sich also die Erscheinung einer weitläufigen Bewegung.

Auch Äther ist ortsfest und nur auf begrenzten Radien schwingend. Dennoch basieren darauf die Bewegungen materieller Teilchen, ihrer Translation wie auch Rotation. Im Folgenden wird die Parallele zwischen Meeres-Wellen und Äther-Schwingen nochmals diskutiert.

In Bild 08.06.01 sind zwölf 'Uhren' (dunkelgrün) in einer Zeile dargestellt. Alle Uhren drehen gegen den Uhrzeigersinn, ihre Zeiger sind allerdings jeweils um eine Stunde versetzt. Am Ende jedes Uhrzeigers befindet sich ein beobachteter Ätherpunkt. Zwischen diesen Ätherpunkten ist eine Verbindungslinie eingezeichnet, welche benachbarte Ätherpunkte repräsentiert. Die Verbindungslinie zeigt einen wellenförmigen Verlauf.



In vier Zeilen sind die zwölf Uhren dargestellt während der Drehung ihrer Zeiger. In Zeile A weist der Zeiger der linken Uhr nach oben. Die Zeile B zeigt die Situation nach Links-Drehung um 30 Grad (die linke Uhr zeigt nun 11 Uhr an). Zeile C und Zeile D zeigen die Positionen wiederum nach jeweils 30 Grad Links-Drehung (die linke Uhr zeigt 10 Uhr und dann 9 Uhr an). Analog drehen in jeder Zeile alle übrigen Uhren.

Während dieser Drehungen zeigt die Verbindungslinie immer die gleiche Form, sie wandert lediglich nach links. In Zeile A rechts-oben ist z.B. ein Wellenberg gegeben, welcher in den Zeilen darunter nach links verschoben ist. Nochmals deutlicher wird das in der entsprechenden Animation visualisiert. Obwohl aller Äther nur an diesem relativ kurzen Radius schwingend ist, ergibt sich die Erscheinung einer rasch nach links laufenden Wellen-Bewegung.



Diese Erscheinung ist also durchaus analog zur Meereswelle. Diese stellt allerdings eine Bewegung nur in den oberen Wasserschichten dar mit der Wasseroberfläche als 'Verbindungslinie'. Darüber hinaus können sich im Wasser die Teilchen gegeneinander verschieben und auch um eine Achse rotieren. Im Äther dagegen läuft diese Wellenbewegung mitten durch den Äther, d.h. oberhalb und unterhalb muss aller Äther synchron mit-schwingen, eben weil Äther keine Teilchen kennt.

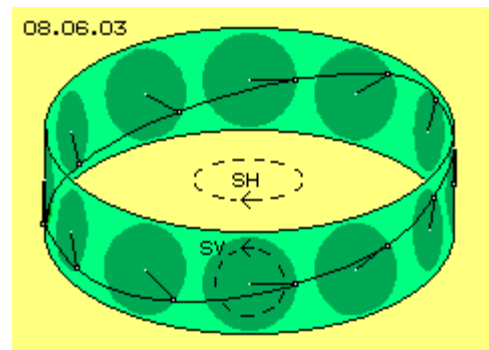
### Im Kreis schwingende Welle

In einer Potentialwirbelwolke kann keine Bewegung existieren, die fortwährend in nur eine Richtung läuft. Dieses schwingende Band muss in sich zurück verlaufen, also im Kreis herum angeordnet sein. In Bild 08.06.03 sind diese zwölf 'Uhren' im Kreis aufgestellt. In dieser Position ist der Zeiger der Uhr rechts außen auf 12 Uhr und der Zeiger der linken Uhr auf 6 Uhr gerichtet. Die Wellen-Bewegung ist also rechts in ihrer oberen und links in ihrer unteren Position.

Wenn alle Uhren links-drehend sind, wandert dieser Wellenberg rechts-drehend (von oben gesehen) um die Systemachse. Diese Bewegung entspricht dem Schwingen in horizontaler Ebene, wie mittig durch den gestrichelten Pfeil SH angezeigt ist. Zugleich schwingt rundum der Äther vertikal dazu, wie durch die Uhren angezeigt bzw. wie hier durch den Pfeil SV markiert ist. Wie im vorigen Kapitel festgestellt wurde, ergeben sich reale Bewegungen

immer aus der Überlappung von (mindestens) zwei Kreisbewegungen, hier aus diesem Schwingen (SH und SV) in horizontaler und vertikaler Ebene zugleich.

Aus diesen beiden Bewegungen resultiert das Schwingen auf einer diagonalen Ebene, welche hier durch die Wellen-Kurve repräsentiert wird. Der Wellenberg ist rechts positioniert, wandert aber wie die gesamte Welle im Kreis herum. Bei einem Elektron wird diese Bewegung als 'Spin' bezeichnet, der als eine Rotation verstanden wird (so wie es der Eindruck dieser scheinbaren Drehung vermittelt).



Tatsächlich aber ist es nur ein 'schwappendes Schwingen'. Wenn man im Zentrum einen scheibenförmigen Bereich von Äther betrachtet, dann schwingt der um die Systemachse und zugleich neigt sich der Rand dieser Scheibe auf- und abwärts. Diese Bewegung entspricht noch immer der eines Schwing-Schleifers, nur dass hier das Schleif-Material zusätzlich 'flattert' - wie eine 'Schwabbel-Scheibe' (allerdings nicht rotierend, sondern schwingend). Im folgenden Kapitel wird dieser Sachverhalt noch einmal verdeutlicht.

### Primär und Sekundär

Hier soll zunächst nur folgendes Prinzip der Äther-Bewegungen festgehalten werden: In lokal begrenzten Einheiten kann sich nicht aller Äther nur in eine Richtung bewegen. Also muss eine Überlagerung senkrecht dazu statt finden (wie im vorigen Kapitel festgestellt wurde). Auch diese kann nicht rundum vollkommen parallel verlaufen. Also muss ein 'versetztes' Schwingen erfolgen (hier repräsentiert durch die Uhren) - und 'seltsamerweise' resultiert daraus eine sekundäre, übergeordnete Bewegungsform (hier der umlaufenden Welle).

Mit dieser Diskussion der 'im Kreis laufenden Meereswellen' sollte dargestellt werden, dass trotz prinzipiell ortsfestem Medium die Erscheinung von weiträumigen Bewegungen auftreten kann.

**Obwohl Äther prinzipiell ortsfest ist, kann versetztes Schwingen durchaus die Erscheinung umlaufender Wellen oder von Rotation bzw. Spin ergeben, bei lokalen Wirbelsystemen des Mikro- wie auch des Makrobereiches.**

Diese Erscheinung der Welle ist insofern nicht real, als die Ätherpunkte (bzw. das Wasser) sich nicht wirklich vorwärts bewegen. Andererseits ist diese Welle nicht reine 'Illusion', weil sie durchaus reale Auswirkungen haben kann.

Bei Meereswellen nutzen z.B. die Wellenreiter diese Erscheinung für einen realen Vortrieb. Die Surfer gleiten den Abhang hinunter, den die sich hinter ihnen auftürmende Welle bildet. Allerdings kommen sie nie im Wellental an - sofern sie sich auf dem Board lange genug halten können. Dieses 'Hinunter-Fahren' ist eine Illusion, weil man sie gleichsetzt mit einer Abfahrt per Ski, wo der Vortrieb aufgrund Gravitation zustande kommt. Tatsächlich wird an der Vorderseite dieser Meereswellen das Wasser fortwährend angehoben. Bezogen auf diese Hubbewegung stellt das Board eine schiefe Ebene dar und daraus erst ergibt sich eine Vortriebs-Komponente.

Analog dazu kann auch aus der nur scheinbaren Welle im Äther durchaus reale Bewegung resultieren. Man könnte z.B. daran denken, dass Elektronen auf einer solchen Welle um einen Atomkern kreisen (was sich real aber anders darstellt). Ein Sonnen-System stellt im

Prinzip eine riesige Potentialwirbelwolke dar. Kleinere Wirbelsysteme wie Atome oder auch ganze Ansammlungen davon (wie z.B. Planeten) 'reiten bzw. surfen' auf solchen umlaufenden Wellen um das Zentrum (was umfangreich erst in späteren Kapiteln darzustellen ist). Vorweg sind noch andere typische Bewegungen des Äthers anzusprechen.

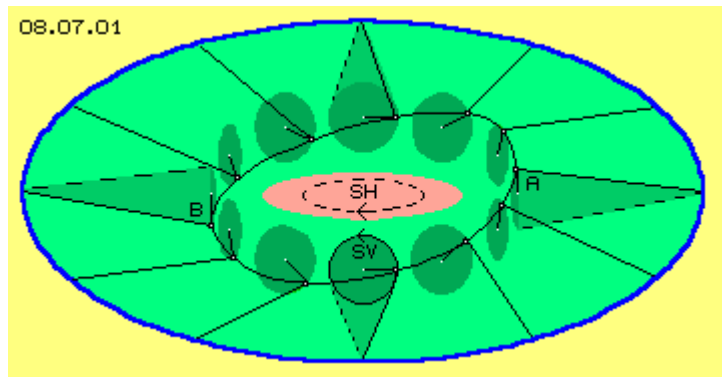
Evert / 12.01.2009

## 08.07. Ausgleichs - Bewegungen

### Kegelförmige Dämpfung

Im Kapitel 08.05. 'Bewegungs-Notwendigkeit' wurde dargestellt, dass im Zentrum einer Potentialwirbelwolke ein Schwingen an relativ langem Radius statt findet, das zu den Polen hin zurück geführt wird auf immer kleinere Radien, bis hin zum 'ruhenden' Freien Äther mit seinen minimalen Schwingungs-Radien. Die Verbindungslinien zu den Polen beschreiben dabei einen Kegelmantel.

In Bild 08.07.01 ist diese horizontale Ebene des Schwingens im Zentrum als rote Scheibe SH markiert. In dieser Ebene müsste aller Äther unendlich weit in gleicher Weise schwingen bzw. kann nur beendet werden durch eine zusätzliche Bewegungs-Komponente rechtwinklig dazu. Im vorigen Kapitel wurde das vertikale Schwingen durch rundum angeordnete 'Uhren' (SV, dunkelgrün) repräsentiert, die jeweils zeitlich versetzt drehen, so dass sich analog zu Meereswellen die Erscheinung einer umlaufenden Welle ergibt. Rechts bei A weist der Zeiger nach oben, links bei B nach unten. Die diagonale Schwingungs-Ebene hat in dieser Position also rechts den Wellenberg und links das Wellental.



Analog zur Dämpfung des horizontalen Schwingens zu den Polen hin kann dieses vertikale Schwingen nach außen auf kleinere Radien zurück geführt werden. Ausgehend von jedem Zeiger sind Verbindungslinien eingezeichnet, welche jeweils radial auswärts weisen zum ruhenden Äther (hier durch den blauen Ring dargestellt). Die Verbindungslinien sind als einfache Gerade eingezeichnet, während sie real gekrümmte Linien bilden.

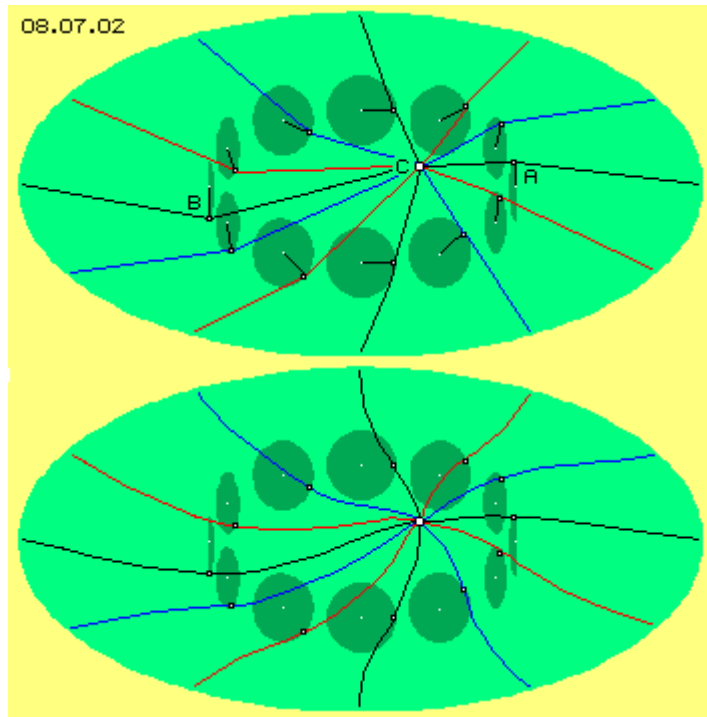
Innerhalb des Freien Äthers (blau) ist aller Äther (hellgrün) schwingend, nahe dem Zentrum an relativ langem Radius, weiter nach außen auf kürzeren Radien. Die Verbindungslinien in äquatorialer Ebene beschreiben jeweils einen Kegel, wie links und rechts sowie oben und unten durch gestrichelte Linien bzw. etwas dunkleres Grün markiert ist. In diesem Bild ist also die vertikale Schwingungs-Komponente isoliert dargestellt um aufzuzeigen, wie auch diese zum Freien Äther hin verlaufend ist. Das Bewegungsmuster der umlaufenden Welle bleibt im Prinzip erhalten auch nach außen, lediglich die Amplitude wird zunehmend gedämpft. Real ist das Schwingen immer eine Kombination aus horizontaler und vertikaler Bewegung. Real wird also das diagonale Schwingen insgesamt nach außen auf immer kleinere Radien zurück geführt.

### Spinnen-Netz

Im Zentrum des Potentialwirbels ist Äther relativ weit schwingend, ein beobachteter Ätherpunkt bewegt sich auf einer Kreisbahn um die Systemachse (und alle Nachbarn parallel dazu). In Bild 08.07.02 ist dieser Ätherpunkt bei C eingezeichnet. Nachbarn dieses Ätherpunktes befinden sich rundum, wovon hier die Verbindungslinien zu den Uhr-Zeigern als gerade Linien eingezeichnet sind.

Eine Verbindungslinie verläuft vom ruhenden Äther rechts über A, C und B zum ruhenden Äther links, eine andere verläuft von oben nach unten (beide sind schwarz markiert). Wie Spinnfäden verlaufen dazwischen andere Verbindungslinien radial auswärts (hier blau und rot markiert). Alle Ätherpunkte einer Verbindungslinie schwingen ein- und auswärts, wobei sich die Verbindungslinie im Bereich der skizzierten Uhren entsprechend deren Zeiger im Raum bewegt.

Unten in Bild 08.07.02 ist noch einmal die gleiche Situation dargestellt, lediglich anstelle gerader Verbindungslinien sind hier gekrümmte Kurven eingezeichnet. Wie in vorigen Kapiteln dargestellt wurde, variieren die Distanzen zum ruhenden Äther und diese Differenzen sind nur per unterschiedlicher Krümmung der Verbindungslinien auszugleichen. Allerdings muss auch hier wieder daran erinnert werden, dass die Relation der Radien des zentralen Schwingens zum Radius des gesamten Wirbelsystems extrem überzeichnet ist.

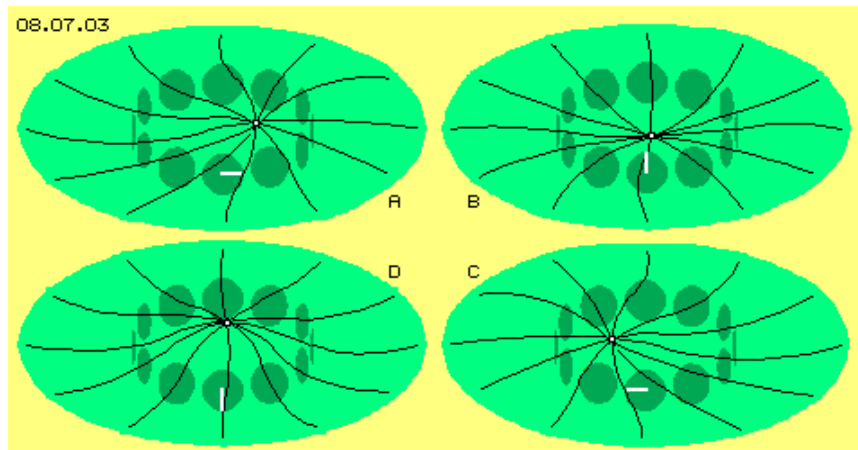


### Mittiges Schlagen

In Bild 08.07.03 ist dieses Spinnennetz noch einmal dargestellt (in etwas kleinerem Maßstab). Bei A befindet sich der beobachtete Ätherpunkt rechts von der Systemachse. Bei B ist dieser Punkt zur Mitte und nach vorn gewandert, bei C nach links außen und bei D nach oben-hinten.

Bei der Uhr im Vordergrund ist ein Zeiger weiß markiert. Analog zu seiner Links-Drehung bewegen sich alle Uhren, jeweils 'zeit-versetzt'. Diese vier (plus weitere acht) Bilder verdeutlichen in der Animation (siehe unten) den Bewegungsablauf.

Der beobachtete Ätherpunkt schwingt um die Systemachse, aus dieser Sicht von schräg oben auf einer elliptischen Bahn. Außerhalb der eingezeichneten Uhren ist ein weiter Raum bis zum ruhenden Äther gegeben. Dort können alle Bewegungen weit verlaufend ausschlagen, wie schon durch die relativ sanften Krümmungen ersichtlich ist.



Ganz anders sieht es im zentralen Bereich dieser Potentialwirbelwolke aus, wo alle 'Spinnfäden' bzw. vielerlei Bewegungen zusammen treffen. Nach innen steht für ausgleichende Bewegungen immer weniger Raum zur Verfügung - es kommt zu 'Stress' im Äther.

Schon die vorigen Meereswellen sind nicht vollkommen harmonisch, weil die Uhren nicht total synchron drehen können. Die Abstände der Zeiger zweier Uhren sind z.B. zwischen 12 und 11 Uhr länger als die zwischen den 9 und 8 Uhr-Positionen. Diese Differenzen müssen durch überlagertes Schwingen ausgeglichen werden, z.B. wie bereits in Kapitel 03.05. 'Umlaufende Welle', dort bei Bild 03.05.06 angesprochen wurde. Daraus resultiert beispielsweise, dass die zentrale Schwingung nicht auf einer planen Ebene erfolgt, sondern eher den Verlauf einer 'Achter-Bahn' aufweist.

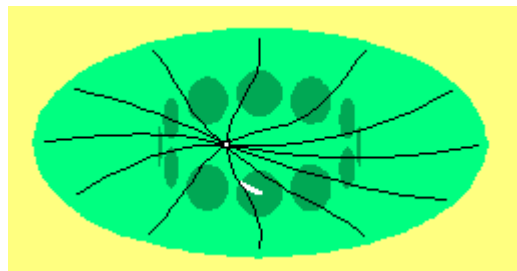
Der Äther bewegt sich nicht wie ein mechanisches Räderwerk, seine Bewegungen sind eher mit denen in Fluid zu vergleichen. Vorstehende 'Uhren' wurden beispielsweise in einem exakten Kreis angeordnet und es ist prinzipiell ausgeschlossen, dass im Äther ein geometrisch exakter Kreis gegeben ist. Im Prinzip stellt eine Potentialwirbelwolke eine lokale Bewegungs-Einheit dar, die von einer Hülle ruhenden Äthers umgeben ist. Insofern sind diese Wirbelsysteme autonom. Allerdings bietet diese Hülle keinen Schutz gegenüber Einflüssen von außen. Insofern kann in einer realen Potentialwirbelwolke niemals totale 'Harmonie' gegeben sein - und alle Diskrepanzen kumulieren im Zentrum.

### Spiral-Galaxien

In dieser Animation rührt das Schlagen der Verbindungslinien einerseits aus der Perspektive (die quer verlaufenden Kurven sind deutlich weicher als die mehr vertikal ausgerichteten).

Andererseits sind hier die Verbindungslinien im Prinzip radial angeordnet, während oben schon ausgeführt wurde, dass ausgleichende

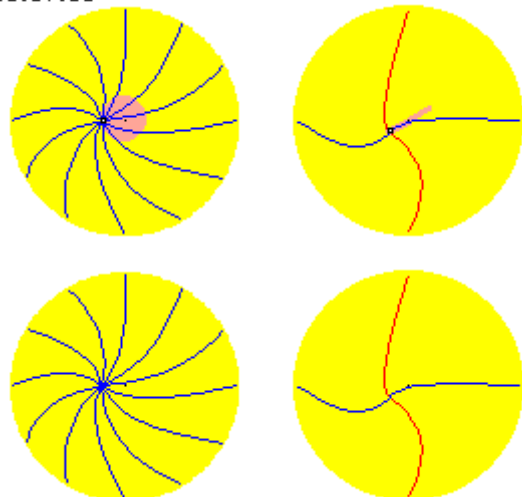
Bewegungen entlang von Kurven erfolgen. Generell müssten die Verbindungslinien darum von außen spiralförmig nach innen verlaufen - so wie es die Arme von Spiral-Galaxien anzeigen, indem viele Sterne innerhalb deren drehendem Schwingen 'schwimmen'.



Diese Galaxien weisen oft auch keine vollkommen plane Ebene auf, vielmehr ist deren Rand meist auf einer Seite nach oben und auf der anderen Seite nach unten gebogen - wie die Krempe eines 'Schlapphutes' bzw. analog zur oben erwähnten 'Achterbahn'. Aber gerade die Galaxien zeigen auf, dass die offensichtliche Idealform des Bewegungsmusters nicht immer gegeben ist, sondern oft durch unterschiedlichste Einflüsse gestört wird.

Im Zentrum von Galaxien befindet sich keinesfalls ein riesiges 'Schwarzes Loch', das alle umgebende Materie in sich hinein saugt. Es gibt im Zentrum keine riesige Ansammlung von Masse - überall ist immer nur der gleiche Äther (weder unterschiedlicher 'Dichte' noch 'Schwere'). Viele Sonnen sind im Zentrum versammelt, weil sie als grobe Äther-Wirbel von außen nach innen 'geschlagen' werden, durch externe Störung (wie oben angesprochen) oder durch das generelle 'Schlagen' überlagerter Kreisbewegungen (wie im folgenden Kapitel ausgeführt wird). Alle Einflüsse kumulieren im Zentrum, der dortige Äther erleidet 'Stress' - sichtbar am Licht und sonstiger Strahlung.

08.07.05



### Sonnen-Systeme

Der Ring voriger Uhren muss auch nicht genau in äquatorialer Ebene angelegt sein, sondern könnte etwas diagonal dazu stehen. Im vorigen Kapitel 08.05 'Bewegungs-Notwendigkeit' wurde bereits angesprochen, dass Bewegung in Fluid praktisch niemals symmetrisch verläuft - und analog dazu wird die 'natürliche' Äther-

Bewegung asymmetrisch verlaufen. So wie die horizontalen Verbindungslinien nicht gerade in radiale Richtung, sondern spiralgig zum Zentrum weisen, so werden auch die vertikalen Verbindungslinien spiralgig von einem Pol zum andern verlaufen. Eine typische Potentialwirbelwolke wird also etwa dem Bewegungsmuster entsprechen, wie in einem früheren Kapitel bzw. diesem Bild 08.07.05 dargestellt ist (links im Querschnitt und rechts im Längsschnitt). Weiter unten verdeutlicht die entsprechende Animation den Bewegungsablauf.

Einen Anhaltspunkt für diese Vermutung gibt unser Sonnensystem. Zwar gibt es auch hier Planetenbahnen, die eher an den Einfluss einer externen Störung erinnern als an ein ideales Wirbel-System, im wesentlichen aber liegen die Planetenbahnen auf der Ebene der Ekliptik, also der Linie Erde-Sonne. Die Sonne selbst aber weist einen Winkel von rund sieben Grad gegen diese Ebene auf. Die Erde bewegt sich damit phasenweise unterhalb und phasenweise oberhalb des Sonnen-Äquators. Wenn vorige Uhren nicht genau in äquatorialer Ebene angeordnet sind, sondern diagonal dazu, dann sind die vorigen Kegel der Verbindungslinien (siehe obiges Bild 08.07.01) ebenfalls teilweise oberhalb und teilweise unterhalb dieser Ebene angelegt - und genau durch diese 'schiefe Welle' werden die Planeten um die Sonne 'geschoben' (siehe auch spätere Kapitel).

Das Sonnen-Wirbelsystem reicht über die äußeren Planeten weit ins All hinaus. Die Planeten selbst stellen wirbelnden Äther dar, welche innerhalb des Sonnen-Wirbels umlaufen und je nach Konstellation unterschiedliche 'Störungen' verursachen. Diese wie auch alle externen Einflüsse kumulieren im Zentrum. Daraus resultiert Äther-Stress, wobei schlagartig und zwangsweise Ausgleichsbewegungen erforderlich werden, in Form von Strahlung diverser Art. Der Äther 'kocht' - obwohl Äther an sich keine Temperatur hat. Die Äther-Bewegungen sind aber so heftig, dass die Wirbel-Komplexe materieller Partikel extrem beschleunigt werden und mit solcher Wucht zusammen treffen, dass daraus beispielsweise 'Photonen' geboren werden (was später diskutiert wird).

Wir gehen heute selbstverständlich davon aus, dass die Sonne ein 'Fix-Stern' ist und die Planeten darum herum drehen. Tatsächlich wird das Zentrum der Sonne schwingend sein und ihre Oberfläche ist 'pulsierend'. Die Sonne ist keinesfalls eine wohlgeformte Kugel. Die Oberfläche weist Waben und Narben auf. Von allen Seiten schlagen die Diskrepanzen entlang der Verbindungslinien in Richtung Zentrum. Wenn lokal die Disharmonie zu groß wird, fliegen riesige Bewegungs-Fetzen weit hinaus - um anschließend doch wieder in die Oberfläche zurück gedrückt zu werden - eben durch das 'Schlagen der Verbindungslinien' bzw. real des nicht total harmonischen Schwingens im gesamten umgebenden Äther.

Die Sonne weist unterschiedliche Drehgeschwindigkeit auf, am Äquator von etwa 24 Tagen, während die Pole binnen etwa 30 Tagen eine Umdrehung ausführen. Auch das ist ein typisches Merkmal der Potentialwirbelwolken bzw. lässt sich nur anhand der Notwendigkeit von Äther-Bewegung in solchen Wirbeln erklären:

**Das Schwingen in Potentialwirbelwolken erfolgt im Zentrum auf weitestem Radius.  
Nach außen zum ruhenden Äther sind Ausgleichsbewegungen erforderlich,  
wobei die Radien des Schwingens reduziert werden.  
Die Verbindungslinien in vertikaler wie in horizontaler Richtung  
sind spiralgige Linien mit wechselnder Krümmung.  
Im Zentrum laufen alle Diskrepanzen aus Störungen zusammen,  
so dass dort die heftigste Äther-Bewegung gegeben ist.**

Die astronomischen Potentialwirbelwolken der Milchstrasse und des Sonnensystems werden in nachfolgenden Kapiteln diskutiert. Zuvor aber müssen noch andere Themen angesprochen werden.

### **Elektron**

Potentialwirbelwolken in wesentlich kleinerem Maßstab stellen z.B. Elektronen dar. Zumindest wenn sie momentan 'freie Elektronen' sind, könnten sie der Idealform näher kommen. In einem elektrischen Leiter befinden sich Freie Elektronen, allerdings werden auch diese zwischen den Wirbelsystemen materieller Partikel 'herum gestoßen'. Selbst wenn Elektronen sich momentan frei im Raum bewegen, werden sie doch pausenlos durch irgendwelche Strahlung getroffen. Auch im Mikro-Bereich darf man also nicht unterstellen, dass ein Räderwerk mit 'mechanischer Präzision' abläuft. Es wird eher so sein, dass jedes Wirbelsystem absolut individuell ist - und erstaunlich ist, dass dennoch die Prozesse relativ gleich bleibende Resultate ergeben.

Es ist kein Wunder, dass Elementar-Teilchen so schwierig zu fassen sind, dass man heute sogar von 'Elektronen-Wolke' spricht. Das Sichtbare oder Messbare an dieser Erscheinung betrifft aber wiederum nur das Zentrum mit seiner intensivsten Bewegung oder gar dem mittigen 'Äther-Stress'. Die gesamte Potentialwirbelwolke eines Elektrons ist weit umfangreicher. Es ist auch so schwer zu fassen, weil die Bewegungen in der 'Wolke' zwangsläufig nicht symmetrisch sind, sondern alles auf 'Bahnen-mit-Schlag' erfolgt - wie im folgenden Kapitel beschrieben wird.

Evert / 24.01.2009

## **08.08. Bahnen mit Schlag**

### **Freier und Gebundener Äther**

In den Weiten des Universums befindet sich Äther überall in vielfältig überlagertem Schwingen, allerdings auf sehr engen Bahnen. Dieses 'feine Schwingen' kennzeichnet den Freien Äther. Eingebettet sind Bereiche 'groberen Schwingens' des Gebundenen Äthers, welcher z.B. die Erscheinung materieller Partikel ergibt. Der Übergang vom Freien zum Gebundenen Äther erfolgt also durch Ausweitung der Bewegungs-Radien. Diese ergibt sich durch Überlagerung schwingender Bewegungen, im einfachsten Fall zweier Kreis-Bewegungen.

**Die Überlagerung von zwei schwingenden Bewegungen ergibt unabdingbar eine Bewegung auf ungleichförmiger Bahn mit Phasen von Verzögerung und Beschleunigung. Gebundener Äther stellt also einen Bereich relativ weiträumigen Schwingens dar, wobei immer ein Bahnabschnitt mit 'Schlag' auftreten wird.**

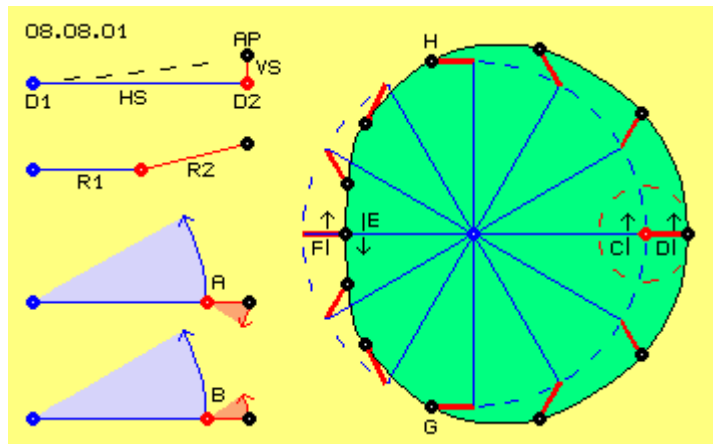
Nachfolgend wird die Charakteristik solcher ungleichförmigen Bahnen sowie diese Ausweitung der Schwingungs-Radien diskutiert. In Bild 08.08.01 sind die generellen Überlegungen schematisch skizziert.

### **Viele Überlagerungs-Möglichkeiten**

In vorigen Kapiteln wurde die Überlagerung eines horizontalen Schwingens HS und eines vertikalen Schwingens VS beschrieben, wobei ein beobachteter Ätherpunkt AP z.B. auf einer diagonalen Bahn zustande kommt (siehe links oben im Bild). Diese Neigung von sieben Grad (siehe gestrichelte Linie) entspricht z.B. der Neigung der Ekliptik gegenüber dem

Sonnen-Äquator, abgeleitet aus einer Drehung um die Systemachse D1 und der Drehung der rundum angeordneten 'Uhren' um ihren jeweiligen Drehpunkt D2 (wie in vorigen Kapiteln dargestellt wurde).

Die beiden Radien R1 und R2 können theoretisch beliebig lang sein und natürlich müssen beide Bewegungen nicht senkrecht zueinander stehen, sondern können beliebige Winkel aufweisen (wie im Bild links in der zweiten Zeile skizziert ist). Die Konsequenzen solcher Überlagerungen sind am einfachsten darzustellen, wenn beide Bewegungen in einer Ebene liegen (wie nachfolgend unterstellt ist). Beide Bewegungen können gleich schnell drehend sein, z.B. je Zeiteinheit 30 Grad durchlaufen (wie links unten durch blaue und rote Segmente skizziert ist). Die Drehzahl kann aber auch unterschiedlich sein (was erst später besprochen wird). Zudem können beide Bewegungen in unterschiedlichem Sinne drehen (bei A) oder gleichsinnig drehend sein (bei B und nachfolgend unterstellt).



### Ungleichförmige Bahn

In diesem Bild rechts ist die Bahn eines Ätherpunktes (schwarz) dargestellt. Um den zentralen Drehpunkt (blau) ist eine Drehbewegung an langem Radius (blau) gegeben, hier linksdrehend unterstellt (siehe Pfeil C). Ein blauer 'Uhrzeiger' ist in zwölf Positionen eingezeichnet. Am Ende des Uhrzeigers befindet sich der zweite Drehpunkt (rot), der im Raum auf einer Kreisbahn wandert (siehe blau gestrichelter Kreis).

Um diesen zweiten Drehpunkt gibt es wiederum eine Kreisbewegung gegen den Uhrzeigersinn (siehe Pfeil D und rot gestrichelter Kreis), hier mit etwas kürzerem Radius. Auch dieser Uhrzeiger (rot) ist wieder in zwölf Positionen eingezeichnet. An dessen Ende befindet sich der beobachtete Ätherpunkt (wobei dieser eine Punkt hier ebenfalls in zwölf Positionen auf seiner Bahn im Raum eingezeichnet ist).

Die Fläche innerhalb dieser Bahn ist grün markiert und damit verdeutlicht, dass diese zwar symmetrisch, aber nicht gleichförmig ist. Rechts weist der rote Radius nach außen, während er nach einer halben Umdrehung nach innen weist. Die Bahn ist also einerseits ausgeweitet (hier rechts) und andererseits eingedellt (hier links).

### (Wellen-) Bewegung mit Schlag

Rechts (bei C und D) addieren sich beide Bewegungen und der Ätherpunkt kommt je Zeiteinheit weit voran, wie aus dem großen Abstand zwischen seinen Positionen ersichtlich ist. Links (bei E und F) sind beide Bewegungen gegen einander gerichtet, so dass der Ätherpunkt je Zeiteinheit nur wenig voran kommt. Im unteren Abschnitt der Bahn (von E nach D) findet eine Beschleunigung statt, während im oberen Bahnabschnitt (von D nach E) die Bewegung verzögert wird.

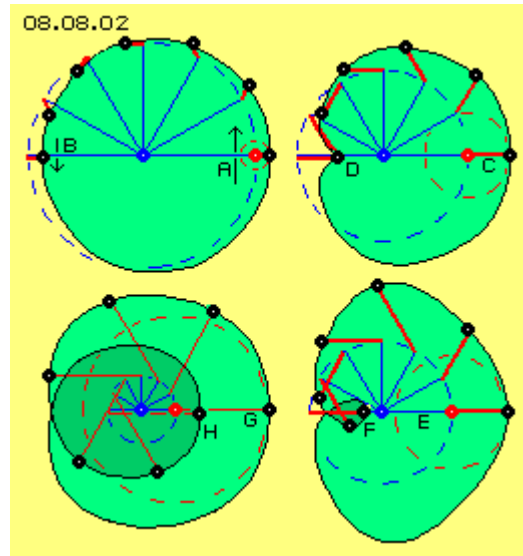
Während der Hälfte der Zeit kommt der Ätherpunkt im linken Bahnabschnitt (von H nach G) nur langsam voran, während er in der anderen Hälfte der Zeit einen weiten Weg (von G nach H) zurück legt. Anstelle des bislang unterstellten gleichförmigen Schwingens auf Kreisbahnen wird real also das Schwingen auf ungleichförmigen Bahnen statt finden.

Durch die damit verbundenen Phasen von Verzögerung und Beschleunigung wird sich ein Ätherpunkt immer auf einer Bahn-mit-Schlag bewegen. Aus der Bewegung benachbarter

Ätherpunkte (bzw. der Verbindungslinien zwischen zeit-versetzten Uhren) wurde im vorigen Kapitel festgestellt, dass sich dabei eine sekundäre Erscheinung einer umlaufenden Welle ergibt. Wenn anstelle gleichförmig drehender Uhren nun aber real ein Schwingen-mit-Schlag gegeben ist, werden auch diese scheinbaren Wellen nicht mehr gleichförmig sein, sondern ebenfalls Wellen-mit-Schlag darstellen.

### Mehr oder weniger Harmonie

Im vorigen Beispiel waren der innere und äußere Radius etwa im Verhältnis 4:1 angelegt, womit sich eine relativ 'runde' Bahn ergibt. In Bild 08.08.02 sind andere Verhältnisse der Radien dargestellt, womit sich unterschiedliche Charakteristik der Bahnen ergibt. In der oberen Hälfte sind jeweils die Positionen der Radien und des jeweiligen Ätherpunktes eingezeichnet, in der unteren Hälfte sind nurmehr die Konturen der Bahnen markiert.



Im Bild oben links ist der äußere Radius kleiner gewählt. Es ergibt sich ebenfalls ein 'runder' Bahnverlauf und das Schlagen ist damit weniger ausgeprägt (siehe Pfeile A und B).

Im Bild oben rechts ist der äußere Radius größer gewählt (siehe C), länger als obiges Viertel des inneren Radius. Anstelle der Eindellung weist die Bahn nun eine Kerbe (siehe D) auf, d.h. es kommt dort zu einer scharfen Verzögerung, kurzfristigem Stillstand und anschließender Beschleunigung. Im lückenlosen Äther ergibt sich dabei Stress, d.h. eine Überlagerung mit dieser Relation der Radien ist sehr unharmonisch.

Im Bild unten rechts ist der äußere Radius nahezu so lang wie der innere Radius (siehe E). Anstelle der vorigen Einkerbung bildet die Bahn nun eine Schleife (siehe F, dunkelgrün markiert), womit zwar die Bewegungsrichtungen wechseln, der Stillstand aber vermieden wird. Auf der anderen Seite ist die Ausweitung (rechts außen) der Bahn nun aber nicht mehr ganz harmonisch.

Ein harmonischer Bahnverlauf ergibt sich erst wieder, wenn der äußere Radius (rot) länger ist als der innere Radius (blau), wie im Bild unten links dargestellt ist. Die Schleife (bei H, dunkelgrün markiert) wird dabei wesentlich größer und reicht über die Systemachse hinaus. Der Ätherpunkt wird vom Scheitel der Schleife (bei H) beschleunigt und bewegt sich auf einer Spiralbahn auswärts (bis G), danach wieder auf analoger Bahn verzögert einwärts.

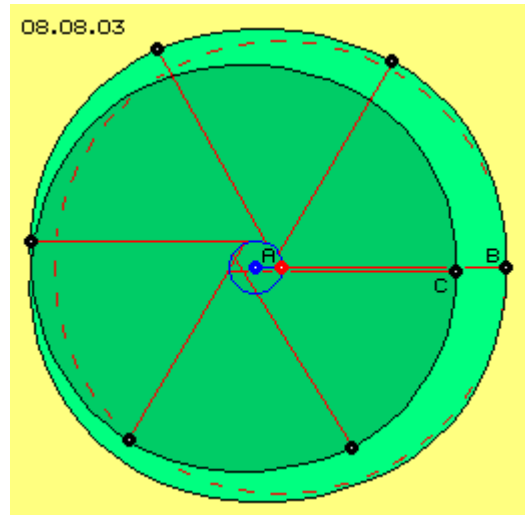
Obwohl sich hier also zwei Bewegungen auf jeweils runder Kreisbahn überlagern, muss die daraus resultierende Bahn keinesfalls immer 'rund' sein. Nur bei bestimmter Relation der Radien ergeben sich harmonische Bahnen (wenn der äußere Radius länger ist als der innere oder gleich bzw. kleiner als ein Viertel des inneren Radius ist). Allerdings ergeben sich wieder andere Bahnverläufe bei Überlagerung von Kreisbewegungen unterschiedlicher Drehzahl oder in abweichenden Ebenen oder bei Überlagerung von mehr als zwei Bewegungen (was hier nicht ausgeführt wird). In jedem Fall aber ergibt sich, dass real praktisch immer nur Bewegung auf Bahnen-mit-Schlag statt finden wird.

### Ausweitung

Die Bewegung Freien Äthers erfolgt auf Bahnen, die aus der Überlagerung einer großen Zahl von Bewegungen resultiert. Es gibt darin keine langen Bahnabschnitte, die geradeaus oder in Kreisbögen verlaufen. Die Bewegungen stellen vielmehr ein 'Spiralbahnenknäuel' dar, zusammengesetzt aus quanten-kleinen Abschnitten unterschiedlichster Richtung,

Geschwindigkeit und Krümmung. Wenn hier die Bewegung Freien Äthers als eine Kreisbahn dargestellt wird, ist das also eine sehr grobe Vereinfachung.

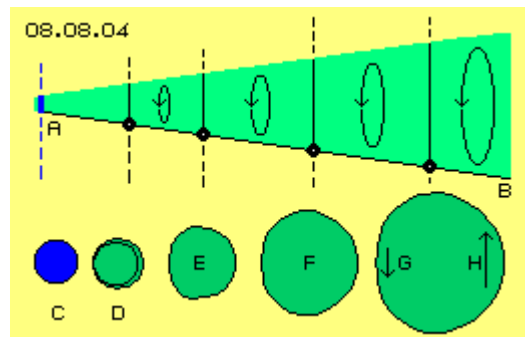
In Bild 08.08.03 stellt der rote Radius diese vereinfachte Kreisbewegung Freien Äthers dar (siehe gestrichelter Kreis). Der Beginn der Ausweitung vom feinen Schwingen zum groberen Schwingen erfolgt dadurch, dass das Bewegungszentrum nun seinerseits in eine schwingende Bewegung übergeht. Dieses innere Schwingen wird hier durch den blauen, sehr kurzen Radius repräsentiert (siehe A bzw. blauer Kreis).



Wie im vorigen Bild unten-links ergeben sich damit eine innere Schleife (dunkelgrün) und eine weite Schleife (hellgrün). Zu Beginn dieses zusätzlichen Schwingens liegen die Scheitelpunkte der inneren Schleife (C) nahe beim Scheitelpunkt der äußeren Schleife (B). Sehr bald wird das 'innere Zittern' stärker und damit die Innen-Schleife kleiner (wie in vorigem Bild unten-rechts).

Es könnte auch zur kritischen Einkerbung kommen (im vorigen Bild oben-rechts, z.B. vergleichbar zum zeitweiligen 'Zittern' eines Kreisels). Allerdings wird der Äther-Stress durch die anderen vielfältigen Überlagerungen des Freien Äthers 'überspielt'. Danach kann der innere Radius weiter anwachsen und auch der äußere Radius. Solange der äußere Radius kleiner als ein Viertel des inneren bleibt, ergibt sich eine harmonische Bahn - aber in jedem Fall 'mit Schlag', egal welche anderen Bewegungen zusätzlich überlagert werden.

In Bild 08.08.04 ist diese kegelförmige Ausweitung des Schwingens vom Freien Äther (hier links bei A, blau markiert) zum groberen Schwingen des Gebundenen Äthers (hier rechts bei B) noch einmal schematisch dargestellt. Vier Ätherpunkte (schwarz) sind auf einer Verbindungslinie eingezeichnet, die an diesem Kegelmantel auf jeweils weiteren Bahnen schwingen (und parallel dazu alle Nachbarn dieser Ebenen).



In der unteren Zeile sind die Bahnen im Querschnitt durch den Kegel skizziert (in grobem Maßstab). Links bei C soll die blaue Fläche die Bewegung Freien Äthers als simple Kreisbewegung repräsentieren. Wenn dessen Bewegungszentrum in zusätzliches Schwingen kommt, ergibt sich anfangs die Bahn mit weiter und enger Schleife, wie bei D als grüne Fläche markiert ist.

Wenn das mittige Schwingen dann über den Bewegungsraum des feinen Schwingens hinaus reicht, geht die Bahn über in vorigen ungleichförmigen Verlauf, wie bei E markiert ist. Von dort an können die Radien beider überlagerten Schwingungen länger werden. Wenn die Länge des äußeren Radius etwa ein Viertel des inneren Radius beträgt, ergibt sich ein runder Bahnverlauf, wie etwa bei F markiert ist. In jedem Fall aber wird das grobe Schwingen unterschiedliche Phasen aufweisen, eine relativ langsame Bewegung bei der Eindellung G und das 'Schlagen' bei der Ausweitung H.

### Differenzierte Bewegung

Obwohl der Äther keinerlei Lücken aufweist, ist dennoch Bewegung innerhalb dieses Plasmas gegeben. Diese Bewegung ist immer während, kann insgesamt sogar niemals

geringer werden. Allerdings kann lokal erhöhte Bewegungsintensität auftreten mit grobem Schwingen. Aber auch dieses wird praktisch niemals auf Kreisbahnen statt finden, sondern immer auf Bahnen-mit-Schlag, also unterschiedlichen Phasen. Die differenzierten Bewegungen haben natürlich einen wesentlichen Einfluss auf die Erscheinungen des Gebundenen Äthers, wie in nachfolgenden Kapiteln dargestellt wird.

Evert / 01.03.2009

## 08.09. All - Druck

### Auflösung

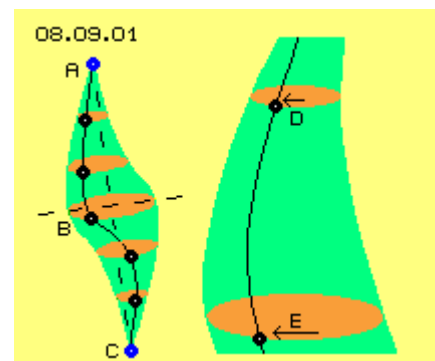
Nach gängiger Auffassung existieren materielle Partikel und rundum davon das Nichts. Ich kann mir nicht vorstellen, warum Etwas sich nicht umgehend auflösen sollte in das umgebende Nichts. Was und wie sollte sich das äußerste Etwas an einer Partikel-Grenze halten können - ohne in das absolute Nichts hinein zu verschwinden? Nicht zuletzt aufgrund dieser Problematik kam ich zu dem Schluss, dass anstelle des Nichts überall ein Etwas sein müsse, ohne alle Grenzen, ein lückenloses Ganzes namens Äther.

Materielle Partikel sind eine 'Illusion' bzw. diese Erscheinung tritt nur auf, weil im Äther lokale Bereiche mit Bewegungen nach bestimmten Mustern auftreten. Aber auch hier stellt sich die Frage, warum diese Bewegungen nicht verlaufen sollten im weiten umgebenden Äther, das lokale Muster sich also in undifferenziertes Bewegungen allen Äthers auflösen würde. Auf diese grundlegende Frage soll dieses Kapitel eine Antwort geben.

### Maurers All-Druck

In Kapitel '04.04. Prinzip des Seins' habe ich Maurers hoch interessantes Buch kommentiert. Er beschreibt sehr viele Gesichtspunkte konform zu meinen Überlegungen, manche seiner Ansichten kann ich allerdings nicht teilen. Er geht z.B. von einer 'körnerförmigen Ur-Matrix' aus, wobei er diese Ur-Substanz letztlich als 'undefinierbar' bezeichnet (während meine Äther-Definition glasklar ist). In seinem Medium sind 'Bewegungs-Einheiten' eingebettet, die Raum beanspruchen und sich dabei gegen den Druck der Umgebung behaupten müssen. Größeres Volumen hat eine relativ kleine gemeinsame Außenfläche. Die Einheiten bilden darum größere Ansammlungen (bis hin zu Organismen) und können damit gegenüber dem allgemeinen Umgebungsdruck bestehen. Umgekehrt ergibt sich aus diesem 'All-Druck' die Tendenz zur Bildung größerer Strukturen von Bewegungs-Einheiten.

Obwohl Maurer also von einer ganz anderen Ur-Substanz ausgeht, kommt er zu Schlussfolgerungen, die durchaus analog zu einigen meiner Überlegungen sind. Ich nannte diesen generellen Zwang, der aus der Umgebung auf lokale Einheiten wirkt, den 'Äther-Druck', während Maurer diese Erscheinung als 'All-Druck' bezeichnet. Im Folgenden werde ich diesen zutreffenden Begriff 'All-Druck' übernehmen und beschreiben, worauf seine Wirkung beruht.



### Ausweitung im Doppel-Kegel

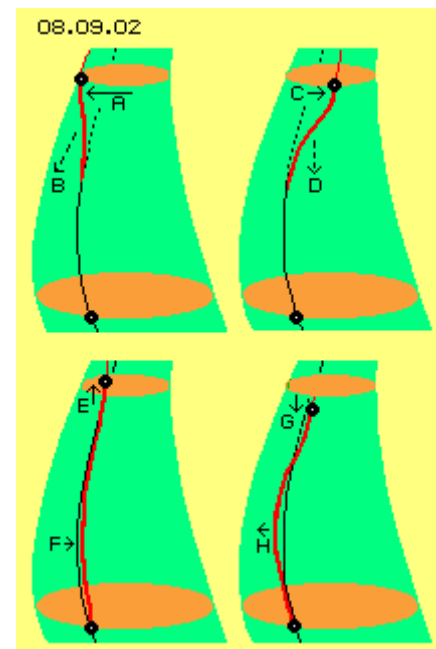
In vorigen Kapiteln wurde das Bewegungsmuster der Potentialwirbelwolken beschrieben, bei denen im Zentrum immer das weiteste Schwingen besteht, während außen nur das kleinräumige Schwingen Freien Äthers existiert. Im vorigen Kapitel 'Bahnen-mit-Schlag' wurde diese kegelförmige Ausweitung der Schwingungsradien nochmals diskutiert. In Bild 08.09.01 ist links noch einmal ein Schnitt in axialer Richtung durch das Zentrum einer Potentialwirbelwolke skizziert.

Ruhender Äther (A und C, blau) bildet die Pole. Eingezeichnet sind einige Ätherpunkte (schwarz) auf einer Verbindungslinie zwischen beiden Polen. Alle Ätherpunkte schwingen auf diagonalen Ebenen (rot markiert), wobei sich der Ätherpunkt B beim Zentrum auf der weitesten Bahn bewegt. Der hellgrüne Bereich kennzeichnet diesen Doppel-Kegel bzw. markiert den Bewegungsraum dieser Verbindungslinie. Rechts im Bild ist ein Ausschnitt des Kegels in etwas größerem Maßstab skizziert. Die untere Ebene E repräsentiert das weiteste Schwingen. Die obere Ebene D liegt nahe beim Freien Äther und soll ein Schwingen auf sehr kleinem Radius repräsentieren. Die Ebene D müsste also sehr klein gezeichnet werden und ist hier nur zur Verdeutlichung der Bewegungsprozesse weit gezeichnet.

Die beiden Ätherpunkte bei D und E bewegen sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten im Raum (siehe Pfeile), schwingen aber mit gleicher Winkel-Geschwindigkeit um die Systemachse. Solange das gegeben ist, schwingen auch alle benachbarten Ätherpunkte auf dieser Verbindungslinie harmonisch im Raum und beschreiben den Kegelmantel zwischen Freiem Äther und dem Zentrum der Potentialwirbelwolke.

### Ruckeln und Zuckeln

Dieses gleichförmige Schwingen ist real aber nicht permanent gegeben. Der Freie Äther in der Umgebung der Potentialwirbelwolke ist nicht immer in gleichartiger Bewegung. Dort herrscht Bewegung auf 'Spiralknäuelbahnen', die sich aus der Überlagerung unzähliger Schwingungen ergeben. Durch den Raum eilt permanent irgendwelche 'Strahlung' oder ihre Reste aus irgendwelchen Spiegelungen. Der Freie Äther ist also zeitweilig auch durch 'heftiges Zittern' gekennzeichnet. Im Bild 08.09.02 sind diese unregelmäßigen Bewegungen auf voriger Ebene D skizziert.



Im Prinzip treten vier zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten auf. Oben links bei A wird der Ätherpunkt (schwarz) im Drehsinn nach vorn beschleunigt (siehe Pfeil). Alle Ätherpunkte unterhalb davon müssen ebenfalls dieser rascheren Bewegung folgen. Die Verbindungslinie wird damit nach vorn gekrümmt (die neue Linie ist rot, die alte ist schwarz und deren veränderte Position ist gestrichelt gezeichnet). Es tritt eine (im Drehsinn) nach vorn schlagende Welle auf, die sich nach unten fortpflanzt (siehe gestrichelter Pfeil B).

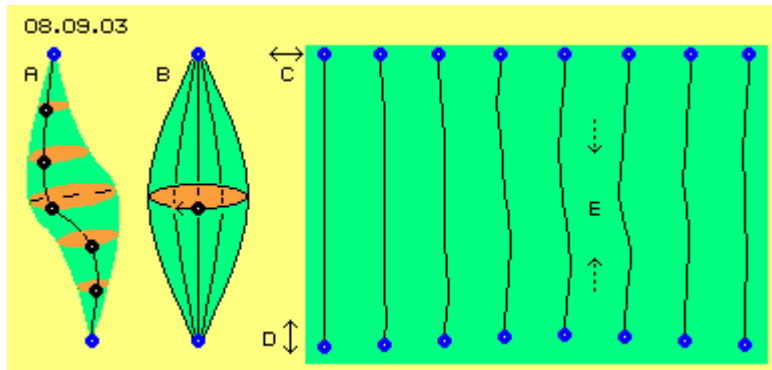
Oben rechts im Bild ist die gegensätzliche Situation dargestellt, indem der Ätherpunkt in seinem Schwingen verzögert wird, also relativ zur alten Position der Verbindungslinie gegen den Drehsinn versetzt wird (siehe Pfeil C). Auch hier müssen die unteren Nachbarn dieser Verzögerung folgen, jeweils etwas zeitlich versetzt. Entlang der Verbindungslinie ergibt sich daraus wiederum eine Wellen-Bewegung, die nach unten zum Zentrum läuft (siehe gestrichelter Pfeil D).

Die 'unregelmäßige' Bewegung Freien Äthers könnte den Ätherpunkt auch nach oben versetzen (siehe Pfeil E), wie in diesem Bild unten links dargestellt ist. Als Konsequenz daraus wird die Krümmung der Verbindungslinie gestrafft oder insgesamt näher zur Systemachse gezogen (siehe Pfeil F). Umgekehrt könnte der Freie Äther den beobachteten Ätherpunkt etwas heftiger nach unten drücken (siehe Pfeil G), wie im Bild unten rechts skizziert ist. Dieser 'Druck' wird weiter gegeben, wobei wiederum eine nach unten verlaufende Welle eine stärkere Krümmung dieser Verbindungslinie bewirkt wird (siehe Pfeil H).

Bislang wurde unterstellt, dass die 'Universelle Bewegung' Freien Äthers ein Schwingen auf kleinsten Radien darstellt, wobei sich aus den vielfältigsten Überlagerungen eine Bewegung auf 'Spiralknäuelbahnen' ergibt, welche insgesamt dennoch eine gewisse Gleichförmigkeit aufweist. Ungeachtet dessen werden darin heftigere Bewegungen auftreten (z.B. aus Strahlung), so dass der Freie Äther um eine Potentialwirbelwolke herum nicht als 'ruhend' zu bezeichnen ist. Diese 'ungewöhnlichen' Bewegungen treffen auf den Pol eines Schwingungskegels und überlagern das Schwingen einer Verbindungslinie, indem eine wellenförmige Bewegung zum Zentrum der Potentialwirbelwolke läuft, egal in welche Richtung dieses 'Ruckeln und Zuckeln' am Pol statt findet.

### Wellen-Schlag

In Bild 08.09.03 ist links bei A noch einmal dieser Doppelkegel in axialer Richtung skizziert mit seinen diagonalen Schwingungsebenen. Daneben bei B ist vereinfacht eine Verbindungslinie mit nur einer Krümmung eingezeichnet. Auf ihrem mittigen Schwingungsbauch bewegt sich ein Ätherpunkt auf relativ weitem



Radius (siehe Pfeil). Oberhalb und unterhalb schwingen alle Ätherpunkte auf engeren Radien, bis zum 'ruhenden' Freien Äther (hier blau markiert). Diese Verbindungslinie bewegt sich praktisch im Raum wie ein schwingendes Stahlseil (in grobem Vergleich).

Weiter rechts ist diese (aus dieser Sicht) gerade von oben nach unten verlaufende Linie nochmals eingezeichnet und die Auswirkungen des vorigen Ruckeln und Zuckeln sind daneben dargestellt. Der obere Punkt Freien Äthers (blau) bewegt sich horizontal hin und her (siehe Pfeil C), der untere Punkt bewegt sich vertikal etwas auf und ab (siehe Pfeil D). Damit sind die vier prinzipiellen Möglichkeiten von Störungen abgebildet.

Rechts daneben ist skizziert, wie von oben aus die wellenförmigen Überlagerungen nach unten laufen und analog dazu auch von unten nach oben. Jede größere 'Unruhe' im Freien Äther verursacht zusätzliche Wellenbewegungen, die im mittigen Bereich der Potentialwirbelwolke zusammenschlagen. Diese acht Positionen sind in der folgenden Animation als 'bewegtes Bild' dargestellt, woraus die Wellenbewegungen besser ersichtlich werden. Man kann erkennen, dass sich durchaus auch weniger harmonische Bewegungsabläufe ergeben.

Aller Äther ist weitgehend stationär, schwingt nur in einem gewissen Umfang (und wie immer alle Nachbarn nahezu parallel dazu). Durch solche Störungen wird die Bahn des prinzipiellen Schwingens nur zeitweilig deformiert (und nachfolgend und zwangsweise auch die Bahnen aller benachbarter Ätherpunkte). Wenn die Störung beendet ist, verschwindet auch wieder diese überlagerte Bewegung. In jedem Fall resultiert eine kurzfristige Wellenbewegung von außen zum Zentrum der Potentialwirbelwolke.



Wenn oben diese bauchige Verbindungslinie B mit dem Schwingen eines Seils verglichen wurde, so wären diese Störungen vergleichbar damit, dass von den Endpunkten dieses Seils wiederholt eine Unruhe ausginge. Jedes mal würde damit eine wellenförmige 'Schleife' ausgelöst, die zur Mitte hin wandert. Potentialwirbelwolken sind mit dem Freien Äther in alle Richtungen verbunden, d.h. aus allen Richtungen laufen solch zusätzliche Wellen-Schläge zum Zentrum.

### **Konzentration und Konservierung**

Das Zentrum einer Potentialwirbelwolke weist keine erhöhte 'Energie' auf, es ist überall der gleiche Äther und alle Bewegungen sind (vermutlich nahezu) gleich schnell (nur durch Überlagerungen gibt es Phasen, in welchen gleichsinnige bzw. gegenläufige Richtungen eine erhöhte bzw. geringere Geschwindigkeit ergeben). Im Zentrum erfolgen die Bewegungen lediglich auf mehr gestreckten Bahnen. Am gesamten Umfang der Bewegungs-Wolke aber ist kleinräumiges Schwingen gegeben, der kleine lokale Bereich weiten Schwingens also umgeben vom weiten Raum allen Freien Äthers.

Das mittige weite Schwingen kann nicht nach außen dringen, weil es dort allen Äther aus seinem feinen Schwingen auf weitere Bahnen zwingen müsste. Umgekehrt kann auch der Freie Äther diesen Bewegungs-Ball nicht zusammen drücken. In vorigem Bild repräsentiert beispielsweise die Verbindungslinie B alle Nachbar-Ätherpunkte in dieser Richtung. Wenn von den Polen her Umgebungsdruck ansteht, können die Ätherpunkte nicht enger zusammen gepresst werden, sondern müssen ausweichen in Form einer stärker gekrümmten Verbindungslinie. Damit aber werden Ätherpunkte in äquatorialer Ebene stärker nach außen gedrückt - wobei auch dort natürlich wieder der entsprechende Ätherdruck einer Ausweitung entgegen steht. Die in einem Wirbelkomplex gegebene Bewegungs-Intensität wird also durch den allseitigen Druck konserviert.

Der Umgebungsdruck ist nicht vollkommen homogen, vielmehr kommen aus allen Richtungen auch Störungen auf die Bewegungs-Wolke zu. Sie laufen als überlagerte Wellen entlang der Verbindungslinien ins Zentrum. Diese zusätzlichen Druck-Wellen führen zur Konzentration des mittigen Schwingens. Die relativ gestreckte Bewegung einer lokalen Potentialwirbelwolke kann sich also nicht einfach verflüchtigen in die Umgebung, sondern bleibt 'gefangen' im Umfeld des übermächtigen, kleinräumigen Schwingens Freien Äthers.

**Im Zentrum eines lokalen Bereiches von Gebundenem Äther herrscht relativ weiträumiges Schwingen. Dieses kann nicht nach außen entweichen, weil das relativ kleinräumige Schwingen des gesamten umgebenden Freien Äthers entgegen wirkt. Zudem wirken von außen diverse Störungen, welche einen wellenförmigen Druck zum Zentrum ergeben. Durch diesen all-seitigen Äther-Druck bzw. 'All-Druck' wird das Bewegungsmuster des Wirbelkomplexes konserviert und konzentriert.**

### **Universelle Resonanz**

Die Potentialwirbelwolken werden also von den Schwingungen ihrer Umgebung fortwährend beeinflusst, in eine optimale Form gedrückt oder deformiert oder auch aufgelöst. Langfristig können lokale Wirbelkomplexe nur bestehen, wenn sie zu ihrem Umfeld ausreichend 'resonant' schwingen. Es muss ein gewisses Gleichgewicht gegeben sein, womit z.B. Elektronen nur mit einem bestimmten Volumen auftreten.

In Teil '02. Universelle Ätherbewegung' habe ich die 'Spiralknäuelbahnen' beschrieben, auf welchen sich Freier Äther bewegt. Dort wurde unterstellt, dass diese aus der Überlagerung von Kreisbewegungen zusammen gesetzt sind und die Ebenen wie die Länge der Radien in bestimmten Relationen zueinander stehen, z.B. nach dem 2/3-Gesetz, in Anlehnung an Erkenntnisse des Global Scaling. Damit ergäbe sich eine 'morphogenetische Funktion' des Freien Äthers, indem lokale Wirbel auf adäquates Schwingen 'zurecht gedrückt' oder aber 'unharmonische' Elemente aufgelöst würden.

Rupert Sheldrakes 'morphische Felder' können keinesfalls nur ein abstraktes Wirkprinzip sein, sondern sind für mich reale Schwingungen im realen Äther. Auf unmittelbare Weise treten sie in 'Wechselwirkung' mit anderen Erscheinungen dieses einen Mediums, egal ob die lokalen Wirbelsysteme materiell-physikalische oder mental-geistige Inhalte

repräsentieren (wobei diese 'philosophischen' Aspekte erst sehr viel später zu diskutieren sind).

Vielleicht aber waren meine damaligen Überlegungen noch zu formalistisch. Vielleicht ist der Freie Äther nur das chaotische Getümmel von grandiosem Wellen-Salat aus der Überlagerung aller Strahlung aus allen Himmelsrichtungen. Dann wäre der Freie Äther nicht zwangsweise homogen im gesamten Universum, sondern könnte bereichsweise unterschiedlich geprägt sein. Dann müssten z.B. Elektronen oder auch Atome nicht überall total gleich sein. Je nach 'Verschmutzungsgrad' des Freien Äthers würden die lokalen Wirbelkomplexe etwas anders ausgerichtet sein. Dieser Gedanke 'deformierter Atome' usw. mag zunächst befremdlich scheinen - obwohl real schon auf unserer Erde gegeben. Gravitation ist z.B. eine solche 'Deformierung' materieller Wirbelstrukturen.

### **Gravitation**

Es gibt keine 'Massen-Anziehung', es kann überhaupt keine Anziehungskräfte geben, diese Vorstellung ist wahrlich 'märchenhaft'. Es gibt jede Menge 'Planeten-Wege', auf denen der Wanderer kilometerweit nachdenken kann, warum Kugeln in der Größe von Fußbällen, Orangen oder Stecknadelköpfen vom weit entfernten Sonnen-Ballon an welchem 'Zugseil' gehalten werden. Realiter kann es immer nur eine Druckwirkung geben - aber wiederum niemals durch ein Nichts hindurch.

Als Alternative zur herkömmlichen Anschauung von Gravitation wird z.B. der allgemeine Strahlungsdruck oder auch der Druck von Gravitationswellen genannt (oder manche erfinden auch Gravitonen-Teilchen), wobei die Himmelskörper sich gegenseitig Druck-Schatten bieten. Das könnte für nahe Himmelskörper (z.B. zwischen Mond und Planet) von Bedeutung sein, für weit entfernte Himmelskörper ist dieser Schattenwurf aber praktisch null.

Wie oben ausgeführt, wirkt solcher Strahlungs-Druck (neben dem generellen All-Druck) durchaus als zentripetale Kraft auf lokale Wirbelsysteme. Beides zusammen wirkt gewiss auch zur Zusammenballung von kleinen Wirbel-Einheiten zu größeren Ansammlungen (wie Maurer umfangreich beschrieben hat). Dieser All-Druck des Freien Äthers hat durchaus die Wirkung, welcher ansonsten der 'Schwachen Kernkraft' zugemessen wird.

Die 'Starke Kernkraft' soll angeblich die (zur Anziehung der Elektronen) notwendige Masse-Konzentration im Atom-Kern bewirken - wobei seltsamerweise gleichnamige Ladung nicht störend sein soll (und neuere 'Erklärungen' der Quanten-Theorien sind keinesfalls plausibler). Real besteht aber das ganze Atom auch nur aus ganz normalem Äther (was einige Kapitel später detailliert wird). Der ganze atomare Bewegungskomplex wird ebenso nur per All-Druck als lokale Einheit zusammen gehalten.

Eine Ansammlung von Atomen bietet natürlich auch gegenseitigen 'Schatten' hinsichtlich Strahlung bzw. All-Druck und natürlich ist auch die Erdoberfläche insgesamt diesem zentripetalen Druck ausgesetzt. Der All-Druck ist aber dennoch nicht gleich zu setzen mit Gravitation, sondern ist nur eine Komponente dieser Erscheinung. Es gibt nicht 'die' Gravitationskraft, diese Wirkung kommt aus unterschiedlichen Ursachen zustande. Voriger All-Druck ist eine davon, 'verschmutzter' Äther eine andere und der 'Spiral-Druck' nochmals eine andere Komponente (siehe folgende Kapitel). Die zentrierende Kraftwirkung ist unterschiedlich im Mikrobereich (der Elektronen, Atome und atomarer Ansammlungen), im Nahbereich der Himmelskörper (z.B. der Erde, aber anders bei Gasplaneten) und im Makrobereich (z.B. der Sonnensysteme oder Galaxien). Es gibt also keine einheitliche 'Gravitation'. Diese 'Kraft' ist überall unterschiedlich. Mit dem 'genormten Wert der Erd-Gravitation' über Lichtjahre hinaus ins All zu rechnen und daraus Weltbilder abzuleiten ... ist phantastisch.

## 08.10. Milchstrasse und Sonnensystem

### Äther und Staub

Alle physikalischen Erscheinungen sind Wirbel von Äther im Äther. Leider ist diese einzig real existierende Substanz total durchsichtig. Nur anhand des mitgeführten 'Staubes' können Bewegungen wahrgenommen werden. Materielle Staubkörner sind ihrerseits Wirbelsysteme, aber sie senden Licht (bzw. Strahlung) aus oder sind durch Reflektion von Licht erkennbar. Die Wirbelsysteme des Mikrokosmos sind zu klein oder bewegen sich zu schnell für die direkte Wahrnehmung.

Das ganze Universum ist voller Staub und manche dieser 'Körner' sind gigantisch groß in Form von Planeten oder Sternen. Alle zusammen bilden die riesigen Wirbelsysteme der Galaxien. In diesen ist wiederum alles in rasend schneller Bewegung, andererseits zeigen sich Veränderungen oft erst in 'Äonen'. Wir haben davon praktisch nur 'Standbilder', aus welchen wir die Abläufe am Himmel ableiten können. Nachfolgend ist eine Analyse der 'Himmelsmechanik' unserer Galaxis und des Sonnensystems dargestellt, welche eine höchst ungewöhnliche 'Weltsicht' ergibt.

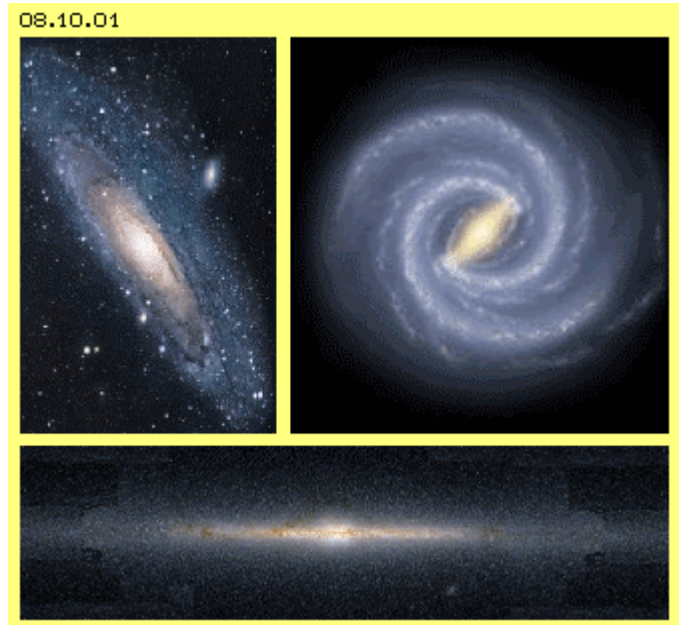


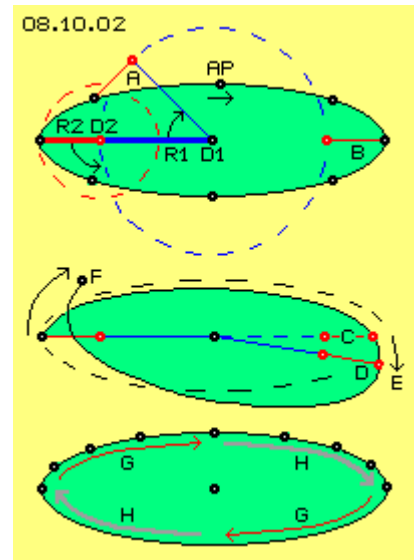
Bild 08.10.01 zeigt oben links ein Foto der Galaxis M31 mit ihrem hellen Zentrum und den schönen Spiralarmen, eine typische Erscheinung im Universum. Es wurde vermutet, dass auch unsere Galaxis ähnlich aufgebaut ist. In neuerer Zeit allerdings wurde ein Bild der Milchstrasse entwickelt (siehe oben rechts), das im Zentrum einen 'Balken' aufweist. Dieser Typ von Balken-Spiral-Galaxien ist ebenfalls weit verbreitet bzw. es ist zu vermuten, dass diese Form während der Entwicklung einer Galaxis zwangsläufig auftritt. Beispielsweise ergibt sich aufgrund generellen All- und Strahlungs-Drucks zuerst nur eine Konzentration von Himmelskörpern in Form einer Kugelhaufen-Galaxis. Sobald darin eine Rotation (realiter ein rundes Schwingen) auftritt, ergibt sich diese Balkenstruktur (wie nachfolgend beschrieben). Durch äußere Einflüsse - oder auch interne 'Explosionen' - kann sich diese Form später wieder auflösen oder gar ganz zerstört werden.

In diesem Bild unten ist eine Seitenansicht der Milchstrasse dargestellt. Das Zentrum wird durch eine kuppelförmige Anhäufung von Sternen gebildet. Bemerkenswert flach ist die weit ausladende Scheibe (zehn mal breiter als hoch). Das ist das typische Erscheinungsbild der Spiral-Galaxien. Dieses Bild der Milchstrasse kann natürlich kein reales Foto sein, sondern wurde von Astronomen aufgrund vieler Daten konstruiert. Dieses Bild bietet unsere Milchstrasse also einem 'extragalaktischen' Betrachter aus der Ferne - nahe liegend für uns ist die Frage, wie dieses System funktioniert.

### Dynamik des Balkens

Im Zentrum sind die Sterne nicht gleichförmig verteilt, vielmehr scheint der Balken wie ein 'rotierender Kehrbesen' zu arbeiten und allen 'Schmutz' in sich aufzunehmen. Also muss dort ein entsprechendes Schwingen des Äthers statt finden. Dieses Bewegungsmuster lässt sich leicht erklären anhand der in Bild 08.10.02 dargestellten Bewegungsabläufe.

Im Prinzip sind zwei Kreisbewegungen überlagert. Um den zentralen Drehpunkt D1 dreht sich eine 'Uhr' mit Radius R1 (blaue Linie) im Uhrzeigersinn (immer von oben gesehen, also vom 'Nordpol' der Galaxis aus. Siehe blau gestrichelten Kreis). Am Ende des blauen 'Zeigers' ist der Drehpunkt D2 (rot), um welchen ein zweiter Zeiger mit Radius R2 (rote Linie) dreht. Die äußere Uhr dreht gegen den Uhrzeigersinn und zwar doppelt so schnell wie die innere Uhr (siehe rot gestrichelten Kreis).



Am Ende dieses zweiten, roten Zeigers befindet sich der beobachtete Ätherpunkt (AP, schwarz). In der Ausgangsposition sind beide Radien in gestreckter Linie nach links gerichtet, so dass der Ätherpunkt zunächst weit links positioniert ist. Wenn der blaue Zeiger sich um 45 Grad nach oben dreht (siehe nach oben gerichteter gekrümmter Pfeil bzw. bei A), dreht zugleich der rote Zeiger um 90 Grad nach unten (siehe abwärts gerichteter gekrümmter Pfeil). Die neue Position des Ätherpunktes befindet sich oberhalb der mit D2 markierten Stelle.

Wenn der blaue Zeiger weiter dreht und dann nach oben zeigt (nach Drehung von insgesamt 90 Grad), weist der rote Zeiger einwärts (nach Drehung von insgesamt 180 Grad). Der Ätherpunkt (bei AP) befindet sich nun relativ nah beim Zentrum. Auf den anderen Abschnitten ergibt sich eine entsprechende Bahn. Der beobachtete Ätherpunkt bewegt sich auf einer ellipsen-ähnlichen Bahn: mittig nah zum Zentrum auf einem flachen Abschnitt und seitlich weit nach außen schwingend, dort allerdings an einem relativ scharf gekrümmten Scheitelpunkt (bei B) wieder zurück laufend.

Im Gegensatz zu den Überlagerungen der vorigen Kapitel sind hier also gegenläufige Bewegungen gegeben. Die 'Räder dieses Getriebes' drehen hier auch nicht gleich schnell, sondern im Verhältnis 1:2. Bei einer anderen Relation ergeben sich interessante Bahnen, wie in diesem Bild in der mittleren Zeile beispielsweise dargestellt ist.

Normalerweise ergäbe sich bei C wieder die gestreckte Position. Wenn nun aber der rote Zeiger zu langsam dreht (z.B. nur 1:1.8), kommt die gestreckte Position erst später zustande, z.B. wie hier bei D markiert ist. Der Scheitelpunkt verlagert sich vorwärts im Drehsinn (siehe Pfeil E) und eilt der originären Position immer weiter voraus (siehe Pfeil F). Es ergibt sich eine schleifenförmige Bahn, d.h. der gesamte 'Balken' wird insgesamt drehend.

In der unteren Zeile dieses Bildes ist ein besonderes Merkmal dieses Bewegungsablaufes dargestellt. Auf der oberen Hälfte der Bahn sind die Positionen der Ätherpunkte eingezeichnet, die sich nach Drehung von jeweils 22.5 Grad der inneren Uhr ergeben. Der Abstand der Positionen zueinander kennzeichnet den zurück gelegten Weg je Zeiteinheit. Vom Scheitelpunkt zum zentrumsnahen Punkt ergibt sich jeweils eine Beschleunigung (siehe rote Pfeile G). Vom flachen Bahnabschnitt nach weit außen ergibt sich eine entsprechende Verzögerung (siehe graue Pfeile H).

Bei den gleichsinnigen Überlagerungen der vorigen Kapitel gab es jeweils eine Phase der Verzögerung und eine der Beschleunigung. Die schnellste Geschwindigkeit wurde auf dem weit ausholenden Bahnabschnitt erreicht und ich nannte diese Bewegung darum eine 'Bahnmit-Schlag'. Hier nun bei der Überlagerung gegensinniger Kreisbewegungen (und einer Übersetzung ungleich 1:1) ergeben sich jeweils zwei Phasen von Beschleunigung und Verzögerung. Seltsamerweise ist nun die langsamste Geschwindigkeit jeweils an den Scheitelpunkten weit außen gegeben.

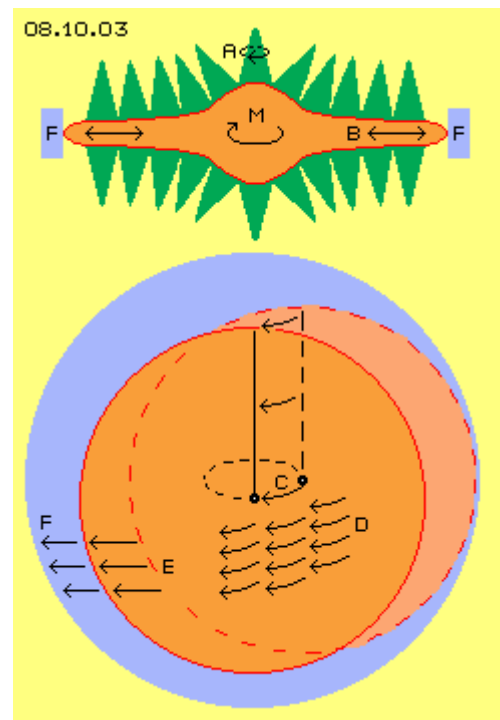
Dieser 'rotierende Kehrbesen' schiebt den Staub an der vorwärts drehenden Seite (jeweils bei G) beschleunigt nach innen - und schiebt den Staub entlang seiner Rückseite (im Drehsinn hinten, also jeweils bei H) langsam nach außen. Dadurch wird der zentrale Raum 'leer gefegt' - wobei allerdings von den Polen (bzw. von oben und von unten) neuer Staub nach geschoben wird.

### Schwingende Kegel

Es ergibt sich der Eindruck einer Rotation und tatsächlich rotiert der 'Staub'. Der Äther als solcher ist relativ ortsfest und immer nur schwingend auf mehr oder weniger kurzen Radien. Aller Äther ist in obigem Bewegungsmuster schwingend, jeder Ätherpunkt (nahezu) parallel zu seinem Nachbarn, jeder um seinen eigenen Drehpunkt. Der 'Staub' wird immer nur durch die 'Schläge' in eine bevorzugte Richtung geschoben, aus welcher sich dann die materielle Rotation oder Strömung ergibt.

In Bild 08.10.03 ist oben ein Längsschnitt durch die Achse der Milchstrasse (M, rot) rein schematisch dargestellt. Der Äther der mittigen 'Bulge' ist schwingend (nach vorigem Balken-Bewegungsmuster) und auch an den Ober- und Unterseiten der Scheibe herrschen ähnliche Schwingungen. Wie in den vorigen Kapiteln ausführlich beschrieben wurde, werden diese kreisenden Schwingungen in Richtung des Freien Äthers auf jeweils kleinere Radien zurück geführt.

Alle Nachbarn auf den vertikalen Verbindungslinien bewegen sich dabei auf einem Kegelmantel (siehe A). Alle Nachbarn in horizontaler Ebene schwingen auf analogen Kegeln parallel dazu. Auch um die Rundung der mittigen Kuppel herum erfolgt diese Verjüngung des Schwingens in analoger Weise. In diesem Bild sind dazu schematisch an der oberen und unteren Fläche der Milchstrasse diese Kegel (grün) eingezeichnet. Die Kegel sind hier natürlich viel zu kurz gezeichnet. Die Relation zwischen dem Schwingungs-Radius zur Kegel-Länge wird minimal 1:10000 sein, der Kegel könnte real aber auch hundert mal länger sein.



In jedem Fall aber ist das heftige Schwingen innerhalb dieses Potentialwirbels nach oben und unten problemlos auszugleichen. Wie ebenfalls mehrfach beschrieben wurde, führen dabei alle äußere Störungen zu einwärts gerichteten Wellen-Schlägen, d.h. der 'Staub' wird von oben und von unten auf die mittigen Flächen gespült. Nur aufgrund dieses Effektes ergibt sich die flach zusammen gedrückte Scheibenform der Spiral-Galaxien.

### Schiebende Scheibe

Problematisch dagegen ist der Ausgleich in waagerechter Ebene. Die Scheibe schwingt hin und her, wie durch Doppelpfeil B angezeigt ist. Im lückenlosen Äther läuft diese Bewegung theoretisch unendlich weit, d.h. aller Äther in dieser Ebene müsste synchron dazu schwingen. Der Freie Äther F (blau markiert) aller Umgebung steht dagegen an wie eine 'unbewegliche, massive Wand'. In dieser Richtung wirkt also das zentrale grobe Schwingen sehr viel weiter hinaus und es muss ein Ausgleich zum feinen Schwingen des Freien Äthers auf andere Art erfolgen.

In diesem Bild ist unten schematisch ein Querschnitt skizziert. Eine scheibenförmige Fläche repräsentiert die mittige Ebene der ganzen Galaxis, welche umgeben ist vom Bereich Freien Äthers F (hellblau). Die Scheibe befindet sich zuerst rechts (hellrot) und bewegt sich dann in

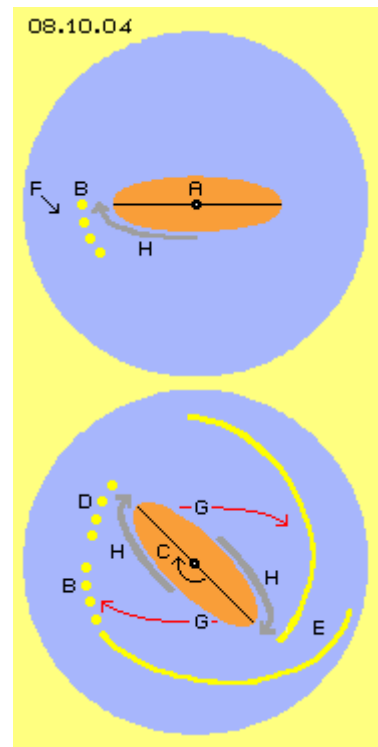
eine Position (dunkelrot) weiter links-unten. Der Weg des Scheiben-Mittelpunktes ist durch Pfeil C markiert. Um nochmals zu verdeutlichen, dass der Äther dieser Scheibe keine Rotation ausführt, sind viele parallele Pfeile D eingezeichnet: alle Ätherpunkte schwingen parallel auf diesen relativ kleinen Radien.

In dieser Position drückt der vordere Rand der Scheibe nach links (siehe Pfeil E). Auch im Freien Äther F wirkt diese Druck-Welle weiter nach links. Im un-kompressiblen Äther kann diese Bewegung nicht 'abgefedert' werden. In vorigen Kapiteln wurde erkannt, dass eine Bewegung in einer Richtung letztlich immer nur zu beenden ist durch eine Bewegung des Äthers rechtwinklig dazu. Nachfolgend ist nun zu prüfen, wie dieser Bewegungsablauf in der Milchstrasse realisiert ist.

### Schmutz-Ablage links

In Bild 08.10.04 ist im Zentrum der Milchstrasse nur voriger Schwingungs-Bereich A des Balkens (rot) eingezeichnet. Diese (nahezu) elliptische Bahn ist wiederum nur stellvertretend gezeichnet für alle Ätherpunkte dieses Bereiches, die auf analogen Bahnen schwingen, aber in viel kleineren Dimensionen. Weil aller Äther dort parallel schwingend ist ergibt sich eine (scheinbare) Strömung entsprechend diesem Bewegungsmuster. Die Wirbel der materiellen Partikel driften in diesen Bahnen-mit-Schlag vorwärts, so dass tatsächlich eine 'materielle' Strömung von Staub existiert. An diesem Balken unten-links besteht darum die Bewegung H (siehe grauer Pfeil).

Der Freie Äther (hellblau) steht dieser Bewegung entgegen (siehe Pfeil F) bzw. verzögert diese materielle Strömung. Dem kommt entgegen, dass die Partikel zum Scheitelpunkt hin ohnehin immer langsamer driften und dort (nahezu) abgestoppt werden. Während sich der Balken um die Systemachse dreht, legt er an der jeweiligen Position seines Scheitels den Staub ab (markiert durch gelbe Punkte bei B).



Unten in diesem Bild ist die Situation dargestellt nach einer Drehung des Balkens bzw. seiner Schleifenbahn um 45 Grad im Uhrzeigersinn. Durch die Strömung H wird weiterhin Staub abgelegt im Bereich des Scheitels, wie hier durch die gelben Punkte bei D markiert ist. Der zuvor bei B abgelegte Staub bleibt mit relativ geringer Vorwärtsbewegung zurück. Allerdings kommt diese Region nun in den Einflussbereich des rechten Teiles des Balkens.

An dessen Flanke G existiert beschleunigte Äther-Bewegung. Allerdings läuft diese auf die verzögerte Bewegung H auf bzw. muss sie teilweise ausweichen in den seitlichen Raum (siehe Pfeile G). Diese 'Druck-Komponente' schiebt den vorigen Staub B weiter nach außen. Dieser Prozess verläuft auf beiden Seiten des Balkens analog.

Einerseits wird also durch eine verzögerte Strömung der Staub am jeweiligen Scheitelpunkt des Balkens abgelegt, andererseits wird er durch die beschleunigte Strömung weiter nach außen gedrückt. Insgesamt ergibt sich damit dieses Bild der Spiralarme (siehe E), die vom Zentrum der Galaxis langsam nach außen wandern und im Drehsinn vorwärts driften - siehe im ersten Bild 08.10.01 oben-rechts die Darstellung der Milchstrasse. Die Ähnlichkeit dürfte nicht ganz zufällig sein.

### Kurzer und kompakter Balken

Wenn dieser Balken so perfekt arbeitet ergibt sich die Frage, warum er nicht bis zum Rand der Galaxis reicht. Der Balken endet vielmehr abrupt im Bereich des Übergangs von der Kuppel zur Scheibe.

Die absolute Idealform eines Körpers ist eine Kugel, welche hier allerdings nur in Form einer oberen und unteren Kuppel ausgebildet ist. Drehende Bewegung an einer Kugeloberfläche kann problemlos übergehen in das kleinräumige Schwingen Freien Äthers, wie in obigem Bild 08.10.03 anhand der grünen Kugel A skizziert ist. Am Äquator einer Kugel ergibt sich zwangsläufig die Erscheinung einer umlaufenden Welle-mit-Schlag (wie im folgenden Kapitel am Beispiel der Sonne nochmals deutlich wird). Die dortige Überlagerung gleichsinniger Drehungen ist nicht konform zur Überlagerung gegensinniger Drehungen hier im Balken. Darum endet der Balken am Rand der Kuppel - und auch weil gegenläufiger Druck aus der Umgebung sein Vordringen nach außen hindert.

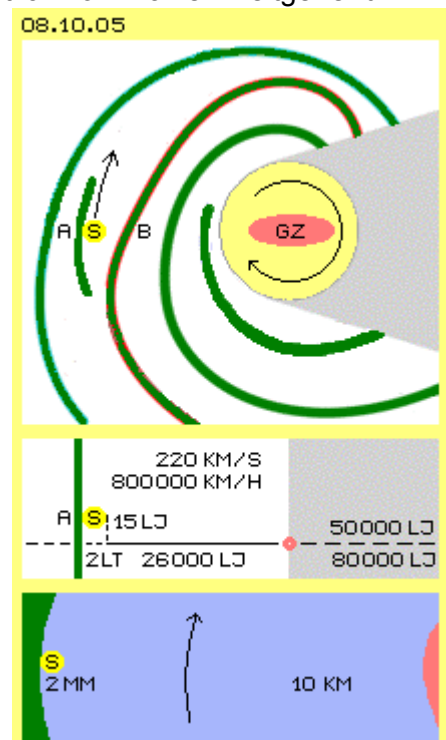
Diese relative Bremswirkung des Freien Äthers hat unmittelbare Folgen auch für den Balken selbst, indem sie die Ursache für den rück-drehenden Radius R2 ist. Daraus wiederum resultiert die ellipsen-ähnliche Bahn, auf welcher die Bewegung vom linken zum rechten Scheitel läuft und auf dem anderen Bahnabschnitt wieder zurück. Das funktioniert nur an einem zweiarmigen Balken, weil sich sonst diese Wege kreuzen würden.

Im Bereich des Balkens wird der Äther durch die Hin- und Her-Bewegungen ziemlich 'durchgerührt', während er weiter links und rechts vom Balken weniger 'turbulent' ist. Der allgemeine Druck wirkt immer in Richtung des größeren Schwingens (siehe vorige Kapitel), also werden die Sterne bevorzugt in den Bereich des Balkens 'gespült'. Darum erscheinen die Balken aller Galaxien so hell und sind die Bereiche seitlich vom Balken weitgehend 'leergefegt'.

### Gigantisch und winzig

Mit Bild 08.09.05 sollen die Größenverhältnisse zwischen Milchstrasse und Sonnensystem verdeutlicht werden - die unsere gängigen Maße sprengen und damit kaum vorstellbar sind.

Oben in diesem Bild ist der Aufbau unserer Galaxis schematisch dargestellt. Im Galaktischen Zentrum GZ ist voriger Balken als rote Ellipse markiert. Die Sonne S (gelb) bzw. das ganze Sonnensystem ist links skizziert. Aus unserer Perspektive ist die Sicht in Richtung Zentrum (hellgelb) durch viel 'Staub' behindert und die gegenüber liegende Seite der Galaxis (hellgrau) nicht sichtbar. Auf der sichtbaren Seite sind die Spiralarme als grüne Bänder markiert. Die ganze Galaxis ist rechtsdrehend, von oben bzw. dem 'Nordpol' der Galaxis aus betrachtet. Die Sonne befindet sich zwischen zwei Spiralarmen (A und B), nah bei der Innenseite des äußeren Spiralarmes.



In der mittleren Zeile dieses Bildes sind einige Daten eingetragen. Der Radius der Milchstrasse wird mit 50000 bis 80000 Lichtjahren (LJ) angegeben - verständlich, weil Wirbelsysteme des Äthers keine festen Außengrenzen haben. Etwa auf halber Strecke befindet sich das Sonnensystem, etwa 26000 Lichtjahre vom Zentrum entfernt. Das Sonnensystem befindet sich etwa 15 Lichtjahre oberhalb der galaktischen Ebene. Es ist nahe an der Innenseite des Spiralarmes A (grün) positioniert.

Im Zuge der Rechtsdrehung der Milchstrasse wandert das Sonnensystem mit etwa 220 km/s durch den Raum (neuerdings werden auch 280 km/s genannt - wonach auch die zentrale Masse der Galaxis entsprechend größer sein müsse). Für Autofahrer sind km/h eine gängige Maßeinheit: dieses Vehikel des Sonnensystems rast mit  $220 * 3600$  gleich rund 800000 km/h um die Kurve - und wir merken nichts davon (so wie sonst nur eine Ufo-Besatzung aufgrund ihres eigenen 'Gravitationssystems').

Das Licht der Sonne kommt nach etwa 8 Minuten auf der Erde an. Bis zur Heliopause (der 'Grenze der Anziehungskraft' bzw. des Einflussbereiches der Sonne) sind es weitere rund 150 Astronomische Einheiten (AE). Das Sonnenlicht braucht bis dort hin  $8 * 150 = 1200$  Minuten = 20 Stunden. Bei großzügiger Rechnung hat das Sonnensystem einen Durchmesser von 2 'Licht-Tagen' (LT).

Unten in diesem Bild sind diese Relationen in uns vertraute Größenordnungen übertragen. Ein großer Strom (hellblau) fließt um eine Biegung, wobei das rechte Ufer (rot) das Zentrum der Galaxis repräsentiert. Der Fluss ist 10 km breit, wobei das linke Ufer (grün) vorigen Spiralarm A repräsentiert. Nahe am Ufer gibt es einen winzigen Wirbel S (gelb) - von 2 mm Durchmesser. Das ist unser Sonnensystem!

Gewiss hinkt der Vergleich zwischen Äther und Wasser. Aber jeder mag sich selbst die Frage beantworten, ob die Sonne inklusiv ihrer Planeten und alles sonstige 'Treibgut' dieses Wassers vom rechten Ufer per Anziehungskraft 'beeinflusst' wird - oder per Druck vom linken Ufer aus.

Selbstverständlich fließt dieser Strom nicht völlig gleichförmig, sondern wird vielerlei zusätzliche Wirbel aufweisen (besonders im Bereich der Spiralarme weiter einwärts). Jeder mag sich selbst die Frage beantworten, ob ein Lichtstrahl (jahrtausendelang!) durch dieses Medium geradlinig und mit konstanter Geschwindigkeit voran kommen kann.

Dieses Vergleichsbild ist nicht komplett, weil das grüne Ufer kein wirkliches Festland ist, sondern seinerseits nur etwas verzögert driftendes Treibgut ist. Der Fluss ist eigentlich doppelt so breit, durchsetzt von weiterem Treibgut bis zu seinem 'sumpfigen Ufer' (von Freiem Äther). Die Wasserfläche weist damit einen Durchmesser von rund 40 km auf. Und noch etwas fehlt: im Zentrum steht ein etwa 4 km hoher Turm mit einem Pendel (eine 'Verbindungsline'), das unten an einem Radius von 40 cm oder auch nur 4 mm schwingt (immerhin weiter als das gesamte Sonnensystem). Aus dem 'Druck' dieses minimalen Schwingens ergeben sich die Bewegungen auf dieser riesigen Wasserfläche (bzw. in der ganzen Galaxis, weil Äther lückenlos ist).

### **Gegenläufig**

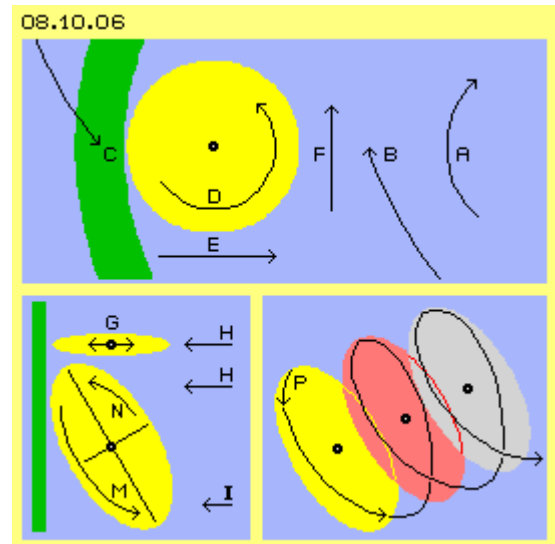
In Bild 08.10.06 ist nun in größerem Maßstab die Situation des Sonnensystems (gelb) an der Innenseite ihres Spiralarms (grün) dargestellt. Die Galaxis ist rechtsdrehend (siehe Pfeil A) und übt ein auswärts gerichtetes 'Schlagen' aus (siehe Pfeil B). Diesem entgegen wirkt der Widerstand des Freien Äthers, auch durch das 'Treibgut' des Spiralarmes hindurch (siehe Pfeil C).

Diese beiden, versetzt wirkenden 'Kräfte' B und C (real nur Äther-Schwingen, hier allerdings mit unterschiedlichem Schlag) ergeben die Drehung des Sonnensystems. Diese ist linksdrehend (siehe Pfeil D), also gegenläufig zum Drehsinn der Galaxis insgesamt. Auch diese Drehung des Sonnensystems ist keine Rotation, sondern nur ein 'Schwingen mit Linksdrall-Schlag'.

Dieser Drall bzw. Schlag hat zwei wichtige Komponenten: die eine wirkt in Richtung Zentrum der Galaxis (siehe Pfeil E), stellt also einen zentripetalen Druck dar. In vorigen Kapiteln nannte ich das die 'konzentrierende Wirkung' des Freien Äthers auf lokale Wirbelsysteme.

Die andere Komponente des schlagenden Schwingens wirkt im Drehsinn der Galaxis (siehe Pfeil F). In vorigen Kapiteln nannte ich das die 'konservierende Wirkung' des Umgebungsdrucks auf lokale Wirbelsysteme.

Wenn man sich diesen Bewegungsablauf als 'Räderwerk' vorstellt (obwohl real keine Rotation gegeben ist), so würde das Sonnensystem wie ein Rad entlang der Oberfläche des Spiralarms rollen. Am 'Auflagepunkt' links ist die Geschwindigkeit null, auf der rechten Seite maximal (doppelt so schnell wie die Vorwärtsbewegung der Rad-Achse). Durch 'Reibung' am Spiralarm wird einerseits Bewegung verzögert, andererseits durch beschleunigtes 'Schlagen' das Drehmoment zurück gegeben in die generelle galaktische Drehung.



### Schief

In diesem Bild unten links ist ein senkrechter Schnitt durch diesen Bereich dargestellt. Die Ebene des Sonnensystems ist hier als flache Ellipse G repräsentiert. Ihr Schwingen nach links und wieder zurück nach rechts ist als Doppelpfeil markiert. Die Einwärts-Bewegung (nach rechts) trifft auf das generelle Auswärts-Schlagen (nach links) des gegenläufigen galaktischen Drehens (siehe Pfeil H).

Wie oben schon angesprochen wurde, kann diese generelle Auswärts-Bewegung letztlich nur abgebaut werden durch eine Bewegung rechtwinklig dazu. Die Drehbewegung des Sonnensystems darf also nicht nur in dieser Ebene erfolgen, sondern muss nach unten (alternativ nach oben) ausweichen. Damit ergibt sich die Lage des Sonnensystems als eine diagonal stehende Scheibe (siehe im Bild ganz links unten) - so wie die Ekliptik tatsächlich geneigt ist gegen die galaktische Ebene und etwas verdreht ist gegenüber der Linie zwischen Sonne und galaktischem Zentrum.

Dadurch wirkt das Schwingen der Ekliptik einwärts drückend weiter unten (siehe Pfeil M), während die Auswärts-Bewegung im wesentlichen oben statt findet (siehe Pfeil N). Dort läuft die Bewegung nahezu konform zum galaktischen Druck H. Der Äther kann sich nicht weiträumig verlagern, sondern muss immer wieder zurück schwingen an seinen originären Ort. Wenn bei H die Auswärts-Bewegung statt findet, muss es auch eine Einwärts-Bewegung geben, z.B. etwas unterhalb davon. Die Ekliptik-Bewegung M wird also zumindest auf einen reduzierten Gegendruck stoßen (siehe Pfeil I).

### Spiralig

In diesem Bild unten rechts ist die Vorwärtsbewegung der Ekliptik im Raum dargestellt. Mit der Drehung der Galaxis wandert diese Scheibe im Raum, hier nach oben rechts von der gelben zur roten und dann zur grau markierten Position. Die drehende Bewegung erfolgt damit auf einer spiralförmigen Bahn P. Entlang des Spiralarmes ergibt sich damit eine spiralförmig vorwärts rollende Bewegung, d.h. ein walzenförmiges Bewegungsmuster. Diese Bewegung ist durchaus konform zum vorigen galaktischen Druck (vorige Pfeile H und I) bzw. diese spiralförmig-vorwärts gerichtete Umwälzung ist auch weiter einwärts in der Galaxis ein häufig auftretendes Bewegungsmuster.

Diese 'Rand-Wirbel' treten z.B. häufig bei Gas-Planeten auf (siehe folgende Kapitel), sind aber auch gängige Erscheinung in Fluid. Beispielsweise fließt das Wasser in der Biegung eines Stromes entlang des bogen-äußeren Ufers genau in diesen spiralförmig drehenden

Walzen. Aber nicht nur am Rand, sondern auch weiter mittig im Strom bewegt sich das Wasser analog dazu - und ziemlich analog 'fließt bzw. wälzt sich' die Galaxis im Kreis herum.

Dieser Bewegungsprozess ist auch zu vergleichen mit einem Räderwerk (allerdings nur stimmig hinsichtlich des Ergebnisses). Wie bei einem Planeten- bzw. Sonnenrad-Getriebe wirkt das (etwas schief stehende) 'Rad der Ekliptik' vermittelnd zwischen den Geschwindigkeiten der innen schnellen Drehung und der außen langsamen Drehung, hier des Spiralarmes. Das gilt analog zwischen allen Spiralarmen bis letztlich ganz außen der Freien Äther die 'ruhende Grenzfläche' der Galaxis bildet.

### **Galaktischer Wirbelsturm**

Die Balken-Spiral-Galaxis dreht sich also durchaus vergleichbar zu einem Wirbelsturm, weil beide Potentialwirbel sind. Außen sind ruhende Luft bzw. 'ruhender' Äther gegeben, während nach innen zunehmend schnellere Drehung herrscht. Beide Systeme brauchen ein auslösendes Moment, beim Wirbelsturm z.B. aufsteigende Warmluft, bei der Geburt einer Galaxis ein anfängliches Drehen. Beim Wirbelsturm fließt danach die Luft spiralförmig nach innen und oben, bei der Galaxis konzentriert sich der 'Staub' im Zentrum. Beides ergibt sich - selbst-beschleunigend - aus dem Druck der Umgebung, beim Wirbelsturm aufgrund des höheren statischen Luftdrucks der Umgebung, bei der Galaxis aufgrund des All-Drucks aus der weiten Umgebung Freien Äthers.

Beim atmosphärischen Wirbel ist keinerlei 'Anziehungskraft' notwendig - und genauso ist keine vermeintlichen Anziehungskraft einer gigantischen Masse im Zentrum einer Galaxis notwendig (wobei Anziehung durch Nichts hindurch ohnehin nicht vorstellbar ist, noch real gegeben sein kann). Mit der gängigen Vorstellung einer Gravitations-Anziehungskraft könnten z.B. obiger Balken und viele andere Erscheinungen niemals zustande kommen - was man eigentlich weiß oder wissen könnte, aber nicht ausspricht.

Isaac Newton erkannte die Gesetzmäßigkeit der (irdischen) Gravitation und erweiterte ihre Anwendung (unzulässigerweise) auf Planeten-Systeme, die Berechnung der dann notwendigen 'Masse' der Himmelskörper und deren Fliehkräfte und anderes mehr. Ausdrücklich wollte er diese Erscheinung von Gravitation nicht als eine 'Anziehungskraft' interpretiert wissen (auf die sie alle Nachfolger dennoch reduzierten). Newton war Brite und als solcher vermutlich ein notorischer Tee-Trinker. Hätte er intensiver in die Tasse gestarrt - wären der Physik viele Irrwege erspart geblieben, hinsichtlich des Weltbildes des gesamten Kosmos, der Galaxis, des Sonnensystems und vielem mehr. Die Altvorderen wussten, dass es einen Äther geben muss - nur mit seinen Eigenschaften kamen die Physiker nicht zurecht.

### **Driften im Äther**

Man glaubte beispielsweise, dass uns ein 'Äther-Wind' um die Ohren rauschen müsse, wenn wir mit den irren Drehgeschwindigkeiten der Erde und des Sonnensystems und der Galaxis durch den Raum rasen. Man glaubte bzw. glaubt noch heute, dass es einerseits Materie und andererseits (möglicherweise) einen Äther geben würde. Dabei ist es uraltes Menschheits-Wissen, dass Alles aus Einem besteht.

Die Frage ist also, warum wir von dieser wilden Jagd durch den Raum überhaupt nichts wahrnehmen. Das Geheimnis des 'Ufo-eigenen Gravitations-Systems' ist einfach aufzudecken: aller Staub und alle Himmelskörper sind Ansammlungen von Atomen und diese sind Wirbelsysteme aus Äther im Äther. Alle Atome haben ein bestimmtes Bewegungsmuster - und alle werden 'deformiert' durch den Schlag des lokalen Äthers, alle in gleicher Weise, egal ob Boden, Wasser oder Luft - und natürlich ebenso die Atome unseres Körpers. Alles schwimmt schlicht und einfach im Äther, vorwärts getrieben durch den jeweiligen Schlag des Äther-Schwingens.

Der Äther trommelt nicht von außen auf uns nieder und auch sein Schlagen trifft uns nicht von außen. Der Äther an unserem aktuellen Ort schwingt inklusiv seines Schlagens durch-uns-hindurch - und weil wir konform dazu durch den Raum driften, spüren wir überhaupt nichts davon.

Die Bewegung des obigen Balkens wurden hier vereinfachend nur in einer Ebene dargestellt, wobei sich allerdings ein 'Stau' ergeben würde (wie oben kurz angesprochen). Real müssen alle Bewegungen immer in alle drei Dimensionen zugleich laufen. Dieses Balken-Bewegungsmuster weist Phasen der Beschleunigung auf und es muss immer eine entsprechende Verzögerung statt finden (weil im prinzipiell 'ortsfesten' Äther jede Bewegung letztlich wieder an seinen originären Ort zurück führen muss). Insofern würde dieser Balken den Staub nur hin und her rütteln.

Bei jeder Art von Überlagerung kommt es zu Beschleunigung und entsprechender Verzögerung. Es gilt aber auch immer, dass während einer Zeiteinheit langsame Bewegung und in der zweiten Zeiteinheit schnellere Bewegung gegeben ist - und in dieser schnellen Phase wird ein größerer Weg zurück gelegt - und darum ergibt jedes 'Schlagen' auch eine Vorwärtsbewegung der im Äther driftenden Partikel. Deren Wirbelsystemw werden bei jedem einzelnen, minimalen Schlag etwas vorwärts gerückt im Raum. Der Äther selbst wandert dabei nicht entsprechend weite Wege, sondern schwingt nur an seinem Ort, ein Ätherpunkt neben dem anderen.

Die Bewegungen des Äthers finden in der Größenordnung der Lichtgeschwindigkeit statt, das feine Schwingen des Freien Äthers wie das grobe Schwingen Gebundenen Äthers. Mit der Drehung der Galaxis rasen wir mit 220 oder auch 280 km/s durch den Raum - aber das ist noch nicht einmal ein Promille der 300000 km/s, mit welcher der Äther sich ohnehin immer bewegt in seinem kreisenden Schwingen. Entsprechend 'minimal' sind auch obige Verformungen und die Beschleunigungen / Verzögerungen aus den Überlagerungen.

Äther ist zwar durchsichtig, aber hart wie Stahl - und wie dieser ist er nicht wirklich ruhend, sondern bewegt sich intern immer rasend schnell, in vielfältigen Bewegungs-Mustern. Nur wenn man diesen lückenlosen Äther als einzig real existente Substanz unterstellt, ergeben sich geeignete Ansatzpunkte zur Aufklärung dieses Unbekannten-Flug-Objektes namens Milchstrasse.

Evert / 20.03.2009

## 08.11. Sonnensystem und Sonne

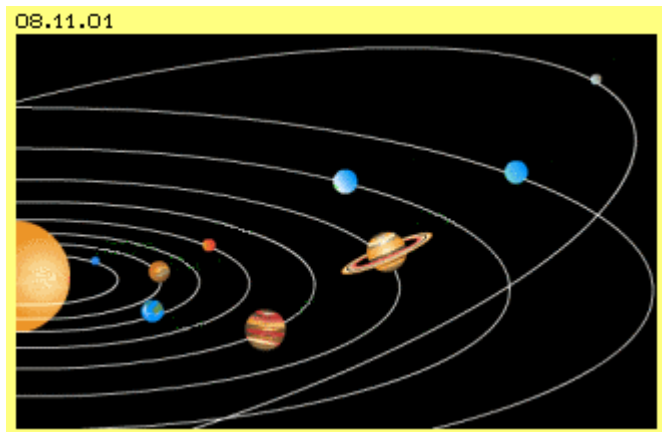
### **Erscheinung am Rande**

In vorigem Kapitel wurde dargestellt, welch winzige Erscheinung unser Sonnensystem ist: eine drehende Scheibe in einem Randwirbel an der Innenseite eines Spiralarmes der Galaxis. Die Photomontage in Bild 08.11.01 zeigt das Ensemble dieses Ringelspiels, natürlich nicht in realem Maßstab.

Im Zentrum steht die Sonne mit ihrer übermächtigen Masse von etwa 98 % des gesamten Systems. Um die Sonne rotieren die neun (bzw. nurmehr acht) Planeten. Sie drehen alle (nahezu) auf gleicher Ebene (nur Merkur ganz innen und Pluto ganz außen weichen wesentlich davon ab). Diese 'Ekliptik' ist die Drehscheibe, auf welcher das Geschehen um die Sonne ihren Lauf nimmt. Das Bewegungsmuster der Ekliptik wird nachfolgend diskutiert. Zuvor müssen aber nochmals einige Gesichtspunkte des vorigen Kapitels aufgegriffen werden.

## Bewegung im Raum

Der Freie Äther ist Bewegung auf 'Spiralknäuelbahnen', die sich aus der Überlagerung vieler Bewegungen ergeben und insgesamt neutral sind. Diese 'reine' Version Freien Äthers gibt es aber nur in 'ruhigen' Bereichen des Kosmos. In Bild 08.11.02 ist dieser Äther in der oberen Zeile als hellblaue Fläche repräsentiert. Wenn in diesem ruhigen bzw. total neutralen Äther ein Bereich Gebundenen Äthers 'kräftefrei schwebt', z.B. die Wirbelsysteme eines Elektrons, Atoms oder Staubkorns ohne Vorwärts-Impuls, ist dieser Ätherwirbel A (grau) tatsächlich ortsfest im Raum.



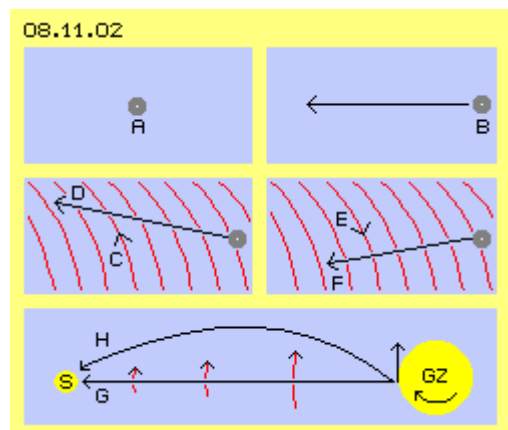
Wenn dieser Wirbel einen Vorwärts-Impuls aufweist (siehe Pfeil bei B), bewegt sich dieser Wirbel geradlinig und mit konstanter Geschwindigkeit im Raum vorwärts. Nur im lückenlosen Äther ist diese Bewegung ohne allen 'Reibungsverlust' möglich (und nur unter dieser Bedingung kann der Energie-Erhaltungssatz überhaupt Gültigkeit haben). Diese geradlinige und konstante Bewegung kann aber nur in Bereichen dieses wirklich neutralen Äthers statt finden. Nur dieser 'reine' Äther bietet die Verhältnisse, welche ansonsten einem 'reinen Vakuum' zugeordnet werden (das es allerdings nur als theoretische Fiktion gibt). Für diese Ideal-Form von Bewegung (materieller Erscheinungen) sind die Begriffe 'kinetische Energie' sowie 'Trägheit bewegter Körper' zutreffend.

Normalerweise aber ist der Äther in kreisenden Bewegungen, praktisch immer mit Überlagerungen, woraus zwingend immer eine 'Bahn-mit-Schlag' entsteht, d.h. eine Zeit-Hälfte mit relativ geringem Weg und eine mit relativ weitem Weg. Weil alle benachbarten Ätherpunkte sich analog verhalten müssen, gibt es gleichartige Ätherbewegung in weiten Räumen, wie z.B. im vorigen Kapitel zur Milchstrasse dargestellt wurde. Alle Atome bzw. deren Wirbelsysteme werden deformiert, indem sie etwas zurück gedrückt und etwas weiter nach vorn geschoben werden in Richtung dieses Schlags.

## Driften

So wie das 'ruhende' Staubkorn A in reinem Äther schwimmt (ortsfest im Raum), so schwimmt es auch ohne eigenen Vorwärts-Impuls mit diesem Schlag, also 'ortsfest' hinsichtlich der generellen 'Äther-Strömung'. In diesem Bild in der mittleren Zeile ist dieses generelle Schlagen (was diese 'Strömung' real nur ist) durch gekrümmte rote Linien repräsentiert.

Eingezeichnet ist wiederum ein lokales Wirbelsystem (grau) mit einem Bewegungs-Impuls waagrecht nach links. Wenn nun aber dieses generelle Schlagen nach links aufwärts gerichtet ist (siehe Pfeil C), wird dieses Elektron, Atom, Staubkorn oder ein ganzer Himmelskörper natürlich weiter nach oben-links (siehe Pfeil D) im Raum 'getragen'. Wenn umgekehrt dieses generelle Schlagen nach unten-rechts gerichtet ist (siehe Pfeil E) wird selbstverständlich dieses lokale Wirbelsystem nicht so weit voran kommen und nach unten abdriften (siehe Pfeil F). Ein 'ruhendes' Wirbelsystem (ohne eigenen Vorwärts-Impuls, wie oben bei A) driftet einfach in die Richtung des generellen Schlags.



Bei voriger Galaxis weist aller Äther diesen Schlag rund um das Zentrum auf. Die um das Zentrum kreisenden Himmelskörper bewegen sich nicht aufgrund eines Bewegungs-Impulses, sondern driften nur in der Ätherbewegung-mit-Schlag, die letztlich rundum verläuft. Diese Himmelskörper weisen keine tangential nach außen gerichtete Trägheit bzw. entsprechende Fliehkraft auf - und müssen darum auch nicht per Anziehungskraft nach innen gezogen werden. Auch wenn sich Körper aufgrund eines Impulses im Raum vorwärts bewegen, (obiges D und F) sind die beobachteten Geschwindigkeiten und Richtungen nur 'Brutto'-Daten, weil sie immer inklusiv der generellen Äther-Bewegung sind (innerhalb des Sonnensystems z.B. relevant bei Kometen).

Materie bewegt sich nicht in einem Vakuum geradlinig und konstant. Die lokalen Ätherwirbel materieller Erscheinungen driften immer in den jeweiligen Richtungen des Äther-Schlagens innerhalb der Potentialwirbel der Milchstrasse und ebenso des Sonnensystems. Wenn die Körper nicht 'ruhend' sind, sondern einen eigenen Vorwärts-Impuls haben, wird ihr Weg und ihre Geschwindigkeit immer durch das Muster des lokalen Äther-Schlages beeinflusst. Die Begriffe von Masse und Impuls, von Trägheit und Fliehkraft werden konventionell so gehandhabt, als fänden alle Prozesse im Vakuum statt. Die Realität des Äthers ist eine andere - und entsprechend anders sind die Beobachtungen zu werten - und müsste ganz anders gerechnet werden.

### **Licht im Raum**

Licht ist ebenfalls ein Äther-Wirbel, der allerdings nur zustande kommt aufgrund eines Impulses (die 'Geburt eines Photons' wurde kurz beschrieben in Kapitel 03.11. 'Wandernde Potentialwirbelwolken'. Die detaillierte Beschreibung der 'Phänomene' des Elektromagnetismus erfolgt später in einem separaten Teil der Äther-Physik). Licht kann nicht ruhend sein, sondern muss sich immer vorwärts bewegen. Genauso wie bei den Wirbelsystemen materieller Erscheinungen wird die Richtung und Geschwindigkeit des Lichts selbstverständlich durch jedes lokale Äther-Schlagen beeinflusst. Auch Licht breitet sich geradlinig und konstant nur theoretisch im Vakuum aus - nicht aber in der Äther-Realität.

In diesem Bild 08.11.02 ist unten der Weg des Lichtes vom Galaxis-Zentrum (GZ) zum Sonnensystem (S) dargestellt. Das Licht eines Sternes wird z.B. in radiale Richtung abgestrahlt, aber es läuft nicht radial nach außen (wie Pfeil G anzeigt). Der Stern rotiert mit dem galaktischen Zentrum und das ausgesandte 'Photon' hat natürlich auch diesen Impuls in tangentialer Richtung (siehe Pfeil nach oben). Der Lichtstrahl läuft im Raum diagonal vom Stern weg, weil der Stern selbst in der entsprechenden Äther-Bewegung drifftet und auch danach ist noch immer der gleiche Äther-Schlag gegeben.

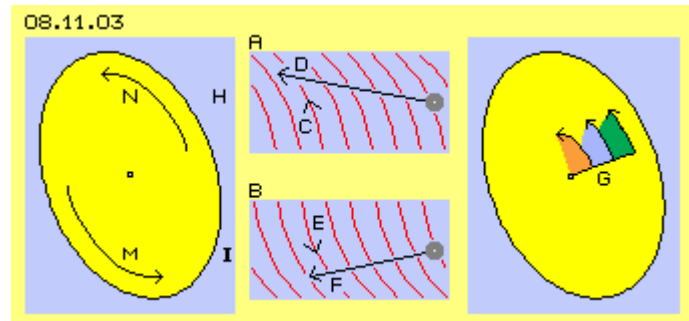
Erst weiter außen wird dieses Schlagen reduziert (letztlich vom Freien Äther der Galaxis-Umgebung) und die Galaxis dreht dort langsamer (siehe rote Pfeile). Entsprechend wird die Vorwärts-Richtung des Lichtes 'eingebremst'. Das Licht vom galaktischen Zentrum erreicht das Sonnensystem auf einer gekrümmten Bahn, wie schematisch durch Pfeil H markiert ist.

Beim Blick auf das galaktische Zentrum sehen wir also nicht nur das Bild der dortigen Situation vor 26000 Jahren - wir sehen das galaktische Zentrum auch in der falschen Richtung. Dieses Licht durchquerte die inneren Spiralarme, wo es selbstverständlich auch wieder den Turbulenzen dortiger Ätherbewegungen ausgesetzt war. Dabei kann nicht ausbleiben, dass diese Licht-Wirbel 'verzerrt' werden, d.h. die Rot-Verschiebung keinesfalls nur aufgrund des 'Doppler-Effektes' zustande kommt (was andere ohnehin schon umfangreich dokumentiert haben).

### **Schub durch Strahlung**

Im vorigen Kapitel wurde dieses generelle Schlagen vom galaktischen Zentrum auswärts und der entgegen wirkende Widerstand des Freien Äthers beschrieben. Beide 'Kräfte' können nicht frontal auf der galaktischen Ebene ausgeglichen werden, vielmehr weichen die

Bewegungen in die dritte Dimension bzw. unterschiedliche Ebenen aus (wie im Bild 08.10.06 des vorigen Kapitels mit H und I gekennzeichnet wurde). Daraus resultiert der Randwirbel, in welchem die Ekliptik eine drehende Scheibe darstellt. In Bild 08.11.03 links ist dieses Sonnensystem mit dem diagonal einwärts gerichteten Schlägen M und dem auswärts gerichteten Schlägen N skizziert (wobei wie immer das galaktische Zentrum auf der rechten Seite unterstellt ist).



Auch schon weiter rechts vom Randwirbel wird das Schlägen in den beiden Ebenen unterschiedlich sein, oben relativ rasch auswärts und unten langsam einwärts. Bei A und B ist dieses differenzierte Schlägen durch die roten Linien schematisch dargestellt. Das vom galaktischen Zentrum ausgehende Licht ist hier durch graue 'Photon'-Punkte repräsentiert. Wenn der generelle Schlag nach oben-auswärts weist (wie durch Pfeil C angezeigt ist), wird dieser Licht-Wirbel beschleunigt nach oben getragen (siehe Pfeil D). Wenn der Licht-Wirbel im Bereich des generellen Schlägens nach unten-einwärts (siehe Pfeil E) fliegt, wird er langsamer und in diese Richtung abgelenkt (siehe Pfeil F). Materie ist nichts Festes und genauso ist ein Photon kein 'Teilchen'. Beides sind nur Wirbel von Äther im Äther und beide werden darum gleichermaßen vom generellen Schlägen beeinflusst.

Der wesentliche Unterschied zwischen 'materiellen' Wirbeln und Licht-Wirbeln ist jedoch, dass die Staubkörner in aller Regel ohne eigenen Vorwärts-Impuls, also nur 'passiv' im Äther-Schlägen driften, während elektromagnetische Wellen 'aktiv' durch den Äther eilen. Das Bewegungsmuster des Lichtes ist sehr einfach und äußerst konform zur generellen Ätherbewegung. Licht hat keine 'sperrige' Wirbelstruktur und darum wird einem Photon keine 'Masse' zugerechnet. Wenn es aber auf 'sperrige' Äther-Bewegung trifft, hat es durchaus Schub-Wirkung. Das Äther-Schlägen der Ekliptik-Scheibe bietet sperrigen Widerstand, besonders wenn darin Wirbelsysteme materiellen Staubes - oder auch ein Planet driften.

Die 'kinetische Energie' eines Licht-Wirbelchens ist gewiss sehr gering, aber vom galaktischen Zentrum her rasen pausenlos solche 'Störungen' durch den Äther, neben sichtbarem Licht alle Art von Strahlung und andere 'Erschütterungen' (die von manchen 'Gravitations-Wellen' benannt werden). Die antreibend Kraft im Sinne der Ekliptik-Drehung ist nochmals geringer: lediglich die geringe Differenz zwischen der unteren und oberen 'Etage' (also zwischen H und I bzw. D und F in vorigem Bild).

In diesem Bild links ist noch einmal die Ekliptik-Scheibe eingezeichnet und durch Pfeile G diese Schub-Komponente der vom galaktischen Zentrum eintreffenden 'Störungen' eingezeichnet. Wenn damit ein Staubkorn außen an der Ekliptik einen bestimmten Weg im Drehsinn vorwärts geschoben wird (grün), so ergibt der gleiche Schub bzw. Weg weiter innen einen größeren Drehwinkel (blau), so dass die Winkelgeschwindigkeit des Staubes bzw. des Planeten nach innen größer ist (rot markiert). Nur ganz innen (etwa vom Merkur einwärts) ist die Differenz aus voriger Schichtung kaum mehr wirksam, d.h. dort findet keine Drehbeschleunigung mehr statt.

In diesem Bild links ist noch einmal die Ekliptik-Scheibe eingezeichnet und durch Pfeile G diese Schub-Komponente der vom galaktischen Zentrum eintreffenden 'Störungen' eingezeichnet. Wenn damit ein Staubkorn außen an der Ekliptik einen bestimmten Weg im Drehsinn vorwärts geschoben wird (grün), so ergibt der gleiche Schub bzw. Weg weiter innen einen größeren Drehwinkel (blau), so dass die Winkelgeschwindigkeit des Staubes bzw. des Planeten nach innen größer ist (rot markiert). Nur ganz innen (etwa vom Merkur einwärts) ist die Differenz aus voriger Schichtung kaum mehr wirksam, d.h. dort findet keine Drehbeschleunigung mehr statt.

### Langegezogene Spiralbahn

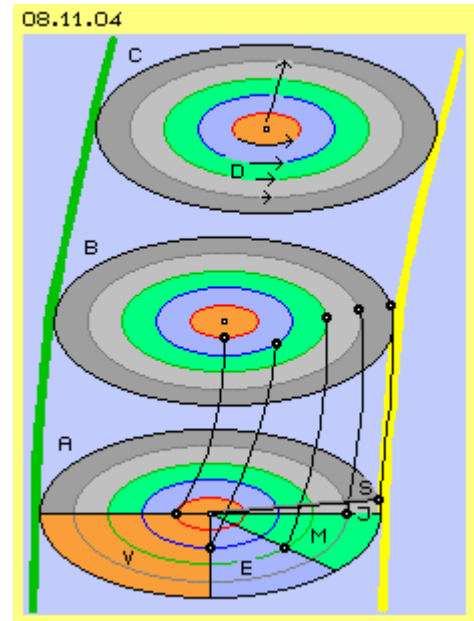
In Bild 08.11.04 ist die Ekliptik-Scheibe nochmals dargestellt aus anderer Perspektive (links grün die Spiralarm-Seite, rechts gelb die Seite zum galaktischen Zentrum). Bei A sind schematisch die Bahnen einiger Planeten eingezeichnet, um die Größenordnung der unterschiedlichen Winkelgeschwindigkeiten zu veranschaulichen. Wenn die Venus (V, roter

Sektor) z.B. eine Drehung von 90 Grad ausführt, dreht die Erde (E, blau) um 60 Grad, der Mars (M, grün) noch 30 Grad, Jupiter (J, hellgrau) nur 5 Grad und Saturn (S, dunkelgrau) kaum um 1 Grad. Die äußeren Planeten bewegen sich dabei mit bescheidenen 4 bis 7 km/s im Raum, die beiden 'Riesen' Saturn und Jupiter mit etwa 10 bis 13 km/s, Mars und Erde mit etwa 24 und 30 km/s, Venus und Merkur nochmals schneller mit 35 und 48 km/s.

Zugleich aber fliegt die ganze Ekliptik-Scheibe mit diesen 220 oder auch 280 km/s im Randwirbel vorwärts bzw. um das galaktische Zentrum herum. In diesem Bild ist bei B die Ekliptik-Scheibe noch einmal eingezeichnet und die Planeten-Positionen um obige Winkel vorgerückt. Wir bewegen uns nicht drehend im Raum, sondern 'schrauben' uns auf einer sehr lang gestreckten Spirale vorwärts (siehe schwarze Kurven), die inneren Planeten schneller drehend als die äußeren.

### Kein sauberer Wirbel

Von all dem merken wir rein gar nichts, weil die Erde noch immer nur 'passiv' in diesem Äther-Schlagen mit driftet. Die Situation ist aber insofern eine andere, als der Staub und die Planeten nun über das 'aktive Element' des Lichtes und sonstigen Strahlungsdrucks selbst zum Antreiber der Ekliptik-Drehung werden.



Der Randwirbel am inneren Rand des Spiralarms kommt zustande zum Ausgleich der galaktischen Drehung zur etwas langsameren Drehung im Bereich des Spiralarms (und letztlich zum 'ruhenden' Freien Äther am Rande der Galaxis). Die eigentliche Reibung findet im Bereich der Oortschen Wolke statt (etwa 100 Astronomische Einheiten von der Sonne entfernt). Dadurch ergibt sich die Linksdrehung der Ekliptik (gegenläufig zur Galaxis-Drehung). Die relativ geringe Geschwindigkeit von nur wenigen km/h der äußeren Planeten zeigt an, dass die Ekliptik außen mit geringer Drehzahl angetrieben wird. Weiter nach innen verhält sich die Ekliptik nicht wie ein starres Rad, sonst wäre bis zum Zentrum diese geringe Winkelgeschwindigkeit gegeben.

Durch den generellen All-Druck wird der Staub nach innen gedrückt und tatsächlich sind davon auch 98 % im Zentrum als Sonne angekommen. Aus rein mechanistischer Sicht bzw. der Konstanz der Drehmomente müsste die Winkelgeschwindigkeit nach innen in Relation der Radien linear ansteigen - aber auch das ist nicht der Fall. Die Sonne selbst dreht z.B. am Äquator nur mit etwa 2 km/s, also nur so schnell wie die Oortsche Wolke. Die Rechnung rein nach mechanischem Drehmoment ist nicht stimmig bzw. stimmt nur, wenn den Planeten 'zutreffende' Eigenrotation und/oder Masse zugewiesen wird (was nicht stimmig ist, siehe nächste Kapitel).

Ein 'sauber-drehender' Potentialwirbel ergibt sich nur, wenn die Drehbewegung vom Zentrum her ausgelöst wird (und durch Außen-Druck beschleunigt wird). Dann sind die Winkelgeschwindigkeiten nach außen progressiv abfallend in einem klaren Verhältnis. Aber auch das ist bei der Ekliptik bzw. den Bewegungen der Sonnen und ihrer Planeten nicht gegeben.

Die Ekliptik ist weder ein starrer Wirbel noch ein Potentialwirbel, vielmehr weisen deren Himmelskörper höchst unterschiedliche Drehung und Rotation auf. Das Sonnensystem ist keine isolierte Angelegenheit einer dominanten Sonne und davon abhängiger Planeten im reinen 'Vakuum'. Die Sonne bildet vielmehr einen ziemlich eigenständigen Wirbel (siehe nächstes Kapitel), der im Zentrum des Randwirbels relativ ungestört dreht. Die Bewegungen

der Planeten aber werden von außen bestimmt, einerseits indem sie innerhalb des Randwirbels driften auf lang gestreckten Spiral-Bahnen. Andererseits erfahren sie ungleichförmige Beschleunigung aus unsymmetrischem Strahlungs-Druck, besonders aus Richtung des galaktischen Zentrums.

Der Staub bzw. die Planeten werden im Drehsinn der Ekliptik beschleunigt. So wie 'passive' Himmelskörper die Bewegung des Äther-Schlagens aufnehmen, so wird umgekehrt durch die beschleunigt drehende Materie auch der dort befindliche Äther diese Bewegung annehmen. Die materiellen Wirbel bringen praktisch die Überlagerung ein, welche ein zutreffendes Äther-Schlagen ergibt (sofern es eine konstante und starke materielle Strömung ist, bei irdischen Experimenten z.B. nachweisbar durch extrem schnell drehende Stahl-Zylinder).

Allerdings wird das Mit-Drehen des Äthers nicht ganzflächig homogen sein, vielmehr werden Planeten teilweise auch 'Wirbelstrassen' hinterlassen oder es bilden sich ganze Bereiche relativ turbulenter Äther-Bewegungen wie z.B. im Asteroiden-Gürtel. Jeder Planet schafft sich praktisch seinen eigenen Gürtel mehr oder weniger zutreffender Äther-Bewegung (siehe übernächstes Kapitel).

Es ist klar, dass die Ekliptik auf ihrer Wanderung im Raum auch Spuren dieser 'Turbulenzen' hinterlässt (in obigem Bild unten). In diesem Bild ist oben bei C noch eine Ebene in diesem Randwirbel eingezeichnet. Auch wenn dort keine Sonne und keine Planeten vorhanden sind, wird auch dort der Strahlungs-Druck über die Beschleunigung aller Staubpartikel eine entsprechende Rotation bewirken mit zunehmender Winkelgeschwindigkeit dortigen Äthers nach innen (siehe Pfeile D). Wenn die Ekliptik-Scheibe an diesen Ort kommt, trifft sie auf schon 'vorbereitete' Äther-Bewegungen. Zum andern ergibt sich daraus, dass auch in Bereichen ohne Sterne und Planeten der Äther in vielfältigen Wirbeln in Bewegung ist, keinesfalls immer vollkommen gleichförmig - und dass damit praktisch alles auf der Erde eintreffende Licht 'verunstaltet' ist.

### **Chaotisches Räderwerk**

Seltsamerweise steht die Achse der Sonne nicht senkrecht zur Ekliptik - und schon daraus ist erkennbar, dass die Planeten nicht von der Sonne 'mit-gezogen' werden im Sinne eines Potentialwirbels. Diese Achsneigung der Sonne von rund 7 Grad ist nur aufgrund 'Äther-Reibung' zu erklären. In vorigen Bildern wurde die Ekliptik als diagonal stehende Scheibe gezeichnet, die oben-links zum Spiralarm weist. Die dortige Außen-Seite der Ekliptik-Scheibe wird am stärksten abgebremst durch den relativ langsamer drehenden Spiralarm. Die entsprechende Innen-Seite kann dagegen ungehindert drehen. Bezogen auf die Linie zum galaktischen Zentrum weist die Achse der Sonne darum etwas nach hinten (bezogen auf die galaktische Drehung).

Die Planeten kommen auf ihrer Bahn nochmals näher an diese 'Bremsfläche' heran, was eine stärkere Achsneigung bedingt, z.B. von 23 bis 29 Grad bei Erde, Mars, Saturn und Neptun. Allerdings weichen die anderen Planeten davon ab, z.B. liegen die Achsen von Merkur, Venus und Jupiter praktisch auf der Bahnebene, während Uranus quer dazu steht. Genauso 'ungereimt' sind die Verhältnisse bei der Rotation der Planeten um ihre eigene Achse. Jeder Planet hat offensichtlich sein eigenes 'Schicksal'.

Das Sonnensystem ist keine 'Himmelsmechanik', welche seit Milliarden Jahren mit mathematischer Präzision abläuft. Wiederholt gab es katastrophale Störungen durch externe 'Eindringlinge' oder durch Kollisionen zwischen Planeten. Auch diese erfolgen nicht nur alle paar Millionen Jahre, vielmehr erfolgten die Sintflut, der Untergang von Atlantis und Polsprünge in 'geschichtlicher Zeit'. Darüber berichten z.B. Zecharia Sitchin und Immanuel Velikovsky detailliert. Martin Lutze hat beispielsweise in Oberbayern geologische Spuren

nachgewiesen, welche vor nur 2700 Jahren das Wasser des Mittelmeeres hinterließ, nachdem es über die Alpen geschwappt war.

Die Bahnen von Erde, Venus und Mars kamen sich mehrmals so nahe, das gewaltige 'Gravitationskräfte' katastrophale Verhältnisse schufen. Real wurde aber keine 'Gravitation' wirksam. Alle Himmelskörper sind in erster Linie riesige Äther-Wirbel und haben keine feste Grenzen. Sie reichen viel weiter in den Raum hinaus als es die mittige 'Ansammlung von Staub' erscheinen lässt. Durch unterschiedliche Umlaufgeschwindigkeit und Eigenrotation treffen im Raum - noch bei großem Abstand der sichtbaren Planeten-Oberflächen - gegenläufige Äther-Bewegungen zusammen - und wie bei voriger 'Bremsfläche' werden die Achsen herum gewirbelt, ganze Meere hoch gerissen und die Erdkruste erschüttert oder gar verschoben.

Kein Planet driftet für alle Zeiten in einem 'ruhigen Meer' von Äther, jeder hat offensichtlich seine eigene, höchst bewegte Geschichte. Wie 'unberechenbar' das Wirbeln und Brodeln des Äthers sein kann, zeigt nicht zuletzt die Sonne (deren Bewegungsmuster im folgenden Kapitel diskutiert wird). Die Sonne spendet mit ihrem Licht zwar die Lebensgrundlage auf der Erde, aber sie dominiert z.B. nicht per Anziehungskraft über die Planeten, vielmehr ist alles Geschehen im Sonnensystem von den übermächtigen Bewegungen in der Galaxis bestimmt.

Evert / 30.03.2009